



Österreichische Post-AG / Postentgelt bar bezahlt
RM 04A035550 VPA 6020 Innsbruck

Foto: Land Tirol/Berger



Seite 4

Regionale Freiwilligenzentren

Menschen, die sich gerne ehrenamtlich engagieren würden, und Einrichtungen, die Freiwillige brauchen, zusammenzubringen – das ist eines der Ziele der regionalen Freiwilligenzentren in den Bezirken.

Seite 6

Flüchtlingsbetreuung

Die Flüchtlingsbetreuung wurde in Tirol mit 1.4.2015 auf neue Beine gestellt. Ehrenamtliche HelferInnen tragen wesentlich dazu bei, den Alltag in den Flüchtlingsheimen abwechslungsreicher zu gestalten.

Seite 18

Kick für Innovation

Neue Produkte entwickeln, neue Märkte erschließen oder Abläufe neu organisieren stellt viele Unternehmen vor große Herausforderungen. Die vom Land geförderten InnovationsassistentInnen helfen dabei.

„EURE PROJEKTE“ GEHT IN DIE VERLÄNGERUNG



Foto: Land Tirol

Das Konzept ist einfach: Interessierte Jugendliche zwischen 14 und 24 Jahren können sich mit innovativen Projektideen online registrieren und erhalten anschließend im InfoEck Innsbruck eine kostenlose Projektberatung. Mit dem Ausfüllen eines Antragsformulars ist die Idee dann eingereicht. Bei den monatlichen Jury-Sitzungen wird entschieden, welches Vorhaben eine Förderung in Höhe von 500 Euro erhält. Aufgrund des großen Erfolges wurde nun die Laufzeit bis Ende Juni 2015 verlängert.



www.mei-infoeck.at/eureprojekte

LESEN „UP TO DATE“

Digitale „Schmöker“ erobern zunehmend die Welt der Bücher. Das Land Tirol reagiert auf Initiative von Bildungslandesrätin Beate Palfrader mit dem Projekt „E-Book Tirol“ auf diese Entwicklung. Das Ziel: Digitale Bücher sollen Schritt für Schritt in den Bibliotheksalltag einziehen. Die Universitäts- und Landesbibliothek Tirol hat im Auftrag der Abteilung Kultur des Landes Tirol bereits ein entsprechendes Konzept zur Etablierung von elektronischen Medien im öffentlichen Büchereiwesen erarbeitet. Außerdem fungiert die drittgrößte Bibliothek Österreichs als koordinierende Stelle von „E-Book Tirol“ – dem Verbund aller am Projekt teilnehmenden Bibliotheken. Ihren NutzerInnen wird es künftig möglich sein, elektronische Medien unkompliziert digital zu entleihen. Das Land Tirol stellt für die Etablierung von E-Books in öffentlichen Büchereien in den kommenden zwei Jahren jährlich 100.000 Euro zur Verfügung.

GESUCHT: TALENTIERTE NACHWUCHS-JOURNALISTINNEN



Foto: Die Fotografien

Elf der AbsolventInnen aus dem Vorjahr mit Vorstandsmitgliedern der Tiroler Journalismusakademie bei der Zertifikatsverleihung.

Junge Menschen, die sich für Print-, Online-, Radio- und Fernsehjournalismus interessieren, sind eingeladen, sich bis 12. Juni 2015 für die Tiroler Journalismusakademie zu bewerben. Der Grundlehrgang umfasst 48 praxisnah gestaltete Halbtagsmodule und dauert vom 31. August bis 2. Oktober 2015. Im Anschluss erhalten die vier besten LehrgangsteilnehmerInnen die Chance, sechsmonatige Praktika in mehre-

ren Redaktionen zu absolvieren.

Bewerbungen bis 12. Juni mit Lebenslauf und einseitigem Motivationsschreiben an die Tiroler Journalismusakademie, Volkshochschule Tirol, Marktgraben 10, 6020 Innsbruck oder unter service@journalismusakademie.com

Mehr dazu unter:



www.journalismusakademie.com

JOB BEN STATT CHILLEN

Wer für den Sommer noch einen Ferialjob sucht, sollte einen „Klick“ in die Ferialjob- und Praktikabörse des InfoEck, des AMS und der Wirtschaftskammer Tirol riskieren. Das ist ab sofort auch via Smartphone oder Tablet möglich. Denn im Zuge eines Maturaprojektes der HAK Imst wurde die Jobplattform neu programmiert und erscheint ab sofort nicht nur unter dem neuen Namen „Jobscope“, sondern ist auch noch benutzerfreundlicher. Die Sommerjobs reichen von der Mitarbeit in einem Naturpark oder Lerninstitut bis hin zum Praktikum in einer Eventagentur. Die meisten Angebote gibt es – gefolgt von Stellen im sozialen und tech-

nischen Bereich – in der Hotellerie und im Gastgewerbe. Wer sich lieber persönlich beraten lassen möchte, ist im InfoEck richtig. Die Jugendinfo des Landes Tirol mit Standorten in Innsbruck, Landeck, Imst, Wörgl, Kufstein oder Kitzbühel bietet zahlreiche Tipps zu Jobsuche, Bewerbungsschreiben, arbeitsrechtlichen Bestimmungen oder Alternativen wie sozialen und ökologischen Einsätzen. Erfahrungsberichte von Jugendlichen und Checklisten runden das Angebot ab. Reinschauen – ob online oder vor Ort – lohnt sich.



www.mei-infoeck.at/ferialstellenboerse



IMPRESSUM Informationszeitung der Tiroler Landesregierung / Auflage: 345.500 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller, REDAKTION: Mag. Alexandra Sidon (leitende Redakteurin), Rainer Gerzabek, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Antonia Pidner, Mag. Iris Reichkendl, Mag. Robert Schwarz, Georg Rainalter, Christopher Wikipil, BA. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck, Tel.: 0043-(0)512/508-1902, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. GRAFIK UND LAYOUT: Ines Weiland, eco.nova corporate publishing, Innsbruck. DRUCK: Intergraphik GmbH. OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.

INHALT



Seite
9

Foto: Land Tirol/Berger

Über 400 Jugendliche nahmen am Zukunftstag 2015 teil.



Seite
11

Foto: Landesfeuerwehrverband

Jugendkampagne der Tiroler Feuerwehren

Tiroler Landtag

Der Landesrechnungshof

Seite
20

Gewinnspiel

50x2 Kombikarten für die fünf Häuser der Tiroler Landesmuseen

Seite
23



Seite
14

Foto: Land Tirol/Pidner

Jugendredewettbewerb: Dabei sein ist alles.



Seite
30

Foto: Land Tirol/Sidon

Aktiv im Alter



Foto: Land Tirol/Berger

Liebe Leserin, lieber Leser!

Freiwilliges Engagement ist der Kitt, der unsere Gesellschaft zusammenhält. Eine Aussage, die man häufig hört, wenn es um die Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements geht. In Tirol ist es zum Glück um beides gut bestellt: Um die Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich freiwillig und unbezahlt für das Gemeinwohl einzusetzen, aber auch um die öffentliche Anerkennung dieser ehrenamtlichen Leistungsfreude. Regionale Freiwilligenzentren, über die wir in der vorliegenden Ausgabe der Tiroler Landeszeitung berichten, stellen dabei eine wertvolle Bereicherung dar. Auch die weiteren Beiträge informieren Sie, liebe Leserinnen und Leser, über viele Themenschwerpunkte der Tiroler Landesregierung, des Landtages sowie der Landesverwaltung. Die Themenfülle ist wieder groß und reicht vom Rückblick auf den gelungenen „Zukunftstag“, der für unsere Jugend und die Politik einen guten Rahmen bot, um miteinander ins Gespräch zu kommen, bis zu Informationen über vorausschauendes Risikomanagement zum Schutz der Bevölkerung vor Hochwasserereignissen.

Viel Freude beim Lesen und einen guten Start in den Frühsommer wünscht Ihnen

Ihr

Johannes Tratter

Landesrat für Öffentlichkeitsarbeit

Das Land Tirol sagt DANKE

ZEIT IST EIN KOSTBARES GUT. UND DIESES STELLEN TAUSENDE MENSCHEN IN UNSEREM LAND IHREN MITMENSCHEN ZUR VERFÜGBAR, UM IHNEN GUTES ZU TUN, IHREN ALLTAG ZU ERLEICHTERN ODER ABWECHSLUNGSREICHER ZU GESTALTEN.



LH Günther Platter im Gespräch mit Helma Lun, die im Haus der Generationen in Schwaz eine Kreativgruppe leitet, und Rudolf Ram, dem „guten Geist des Hauses“.

„Schön, dass der Landeshauptmann bei uns vorbeikommt“ – dies war im Vorfeld des Besuchs von LH Günther Platter zu hören, als er dem Freiwilligenzentrum im Haus der Generationen in Schwaz einen Besuch abstattete, um sich bei den vielen Ehrenamtlichen für ihr Engagement zu bedanken. Viele Freiwillige aus dem Bezirk erzählten dem Landeshauptmann von ihrer Arbeit, der Hauschor „Die Falkensteiner“ sang ein Ständchen und die HeimbewohnerInnen nutzten die Gelegenheit für ein Schwätzchen. Oft sind es nur scheinbar kleine Dinge wie Kartenspielen, einen Spaziergang machen oder ein Haustier betreuen, die das Leben bereichern und Abwechslung in den Alltag bringen. Die Begeisterung, mit der die Ehrenamtlichen über ihre Tätigkeit sprachen, war spürbar. Der schönste Dank sei die Wertschätzung von den Menschen – oft nur ein Blick, eine Geste – lautete dabei der einhellige Tenor. Allein im Haus der Generationen wird einiges geboten: Kreativworkshops, in

denen gemalt und gebastelt wird, Komm-Sing-mit-Treffen, Computerkurse und vieles mehr. „Hier kommt keine Langeweile auf, es ist immer etwas los“, freut sich die 93-jährige Heimbewohnerin Elisabeth Grüneis, eine der vielen Stimmen bei den Falkensteinern.

Ehrenamt: unbezahlbar und unverzichtbar

Von der Pflege älterer Menschen über Besuche in SeniorInnenheimen, der Arbeit in Büchereien bis hin zu Lesepatenschaften oder Deutschkurse für AsylwerberInnen: Die Bandbreite freiwilligen Engagements ist so vielfältig wie das Leben und in fast allen gesellschaftlichen Bereichen unbezahlbar und unverzichtbar. In Tirol gibt es Tausende Menschen, die sich freiwillig engagieren und denen es Dank zu sagen gilt. „Die Arbeit all jener, die sich freiwillig für ihre Mitmenschen einsetzen, ist von höchstem Wert, nicht mit Geld aufzuwiegen und vor allem eines nicht: selbstverständlich. Für ihre Zeit und ihr Engage-

ment gebührt allen freiwilligen Helferinnen und Helfern ein herzliches Dankeschön – sie alle tragen zu einer lebenswerten, menschlichen und funktionierenden Gemeinschaft bei“, betont LH Günther Platter.

Gemeinsam stark

Wer sich freiwillig engagieren möchte, findet in den regionalen Freiwilligenzentren kompetente Ansprechpartner.

Im vergangenen Jahr wurde auf Initiative von LH Günther Platter, der Abteilung Landesentwicklung und Zukunftsstrategie und der Caritas die „Freiwilligenpartnerschaft Tirol“ ins Leben gerufen. Bereits im Jänner 2015 nahmen die einzelnen Freiwilligenzentren (FWZ) – insgesamt gibt es neun regionale Zentren – in Zusammenarbeit mit den Regionalmanagements der einzelnen Bezirke ihre Arbeit auf. Diese sollen als Drehscheibe und Informationsquelle für die Freiwilligenarbeit dienen und die Koordination

„Mir ist es wichtig, meine freie Zeit sinnvoll zu verbringen und Projekte, die mir am Herzen liegen, zum Wohle aller gestalten und umsetzen zu können“, sagt Roswitha Schett aus Osttirol, die sich in der Hospitz-Begleitung engagiert sowie Jugendliche in der Malschule Sillian unterstützt.



Foto: Brunner Images

erleichtern. Bei der Organisation und Durchführung von sozialen Projekten stehen die Zentren sowohl Freiwilligen als auch Hilfesuchenden mit Rat und Tat zur Seite. „Das regionale Freiwilligenzentrum soll künftig Personen, die Freiwilligenarbeit leisten, noch besser unterstützen und so die Arbeit noch effektiver und zielführender gestalten. Es freut mich, dass wir mit den Regionalmanagements in den einzelnen Bezirken einen verlässlichen und kompetenten Partner gefunden haben, um dieses Projekt professionell umzusetzen“, betont der Landeshauptmann, der sich kürzlich in allen Regionalzentren über deren Arbeit informierte. Neben sieben FWZ, die organisatorisch an die Regionalmanagements angegliedert sind, wurde in Schwaz die Arbeit des bestehenden Vereins „Tu was!“ auf den gesamten Bezirk erweitert. In Innbruck und in weiten Teilen des Bezirks Innbruck-Land unterstützt die Caritas in Form des FWZ Tirol-Mitte die Freiwilligenpartnerschaft. Finanziert werden die Freiwilligenzentren vom Land Tirol mit insgesamt 150.000 Euro, die restlichen Kosten übernehmen die beteiligten Organisationen, die Sozialpartner und verschiedene Tiroler Unternehmen.



Foto: Alois Egger

„Ich arbeite ehrenamtlich beim Generationentreff mit. Sehr wichtig ist mir ebenso die Mitarbeit als Ministrant in unserer Pfarre. Als Imster bin ich auch bei der Fasnacht dabei“, sagt Alois Egger. Sein Motto lautet: „Wenn Menschen Menschen helfen, profitieren alle.“

Wer mehr erfahren möchte, kann sich auf der vom Land Tirol eingerichteten Homepage über aktuelle Veranstaltungen und Projekte informieren. „Für Interessierte haben wir auch eine Onlinebörse für offene Stellen im ehrenamtlichen Bereich eingerichtet“, berichtet Andrea Fink, Koordinatorin der Freiwilligenpartnerschaft des Landes Tirol.

Alexandra Sidon

Umfassende Infos zum Thema Freiwilligenarbeit erhalten Interessierte auch bei der Freiwilligen Messe Tirol, die am 8. Mai 2015 von 9 bis 17 Uhr im Congress Innsbruck stattfindet.



www.freiwillige-tirol.at



Foto: Moser

„Die Kinder waren aus dem Haus. Nach dem Besuch eines Hauskrankenpflegekurses hat mich das Thema Soziales angesprochen und ich habe mich entschlossen, im Sozialsprengel Landeck ehrenamtlich zu arbeiten, was mir viel Freude macht. Seit circa 20 Jahren bin ich nun im Sozialsprengel bei der Nachbarschaftshilfe – einkaufen gehen, leichte Hausarbeit usw. – tätig. Nach Gründung einer Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige vor elf Jahren bin ich als Betreuerin dieser Personengruppe im Einsatz – zuletzt als Kontaktperson im Stadtgebiet von Landeck für Betroffene und Interessierte“, erzählt Erika Moser aus Landeck über ihre Arbeit.

WENN FLÜCHTLINGSHILFE zur Herzenssache wird

SEIT ZEHN JAHREN GIBT ES IN SCHARNITZ EIN FLÜCHTLINGSHEIM, IN DEM DERZEIT 34 ASYLWERBER WOHNEN. DIE TIROLER LANDESZEITUNG SPRACH MIT ZWEI EHRENAMTLICHEN MITARBEITERINNEN, DIE SICH FÜR DIE FLÜCHTLINGE EINSETZEN.



Foto: FH Scharnitz

Adele Angerer mit zwei ihrer Schützlinge vom Flüchtlingsheim Scharnitz.

Für das zehnjährige Jubiläum des Flüchtlingsheims hatte sich Adele Angerer etwas ganz Besonderes ausgedacht: Die rüstige Pensionistin organisierte die Karwendler Plattler, die an drei Abenden die Flüchtlinge – vorwiegend Männer aus Somalia und Afghanistan – in die hohe Kunst des Schuhplatteln einführten. „Es wurde gemeinsam mit den Festgästen und Einheimischen getanzt und alle waren ganz begeistert“, strahlt Adele Angerer heute noch, wenn sie sich an diesen denkwürdigen Abend

im Jänner erinnert. Und überhaupt sieht man der ehrenamtlichen Mitarbeiterin die Begeisterung an, wenn sie von „ihren“ Flüchtlingen erzählt. Seit Beginn des Flüchtlingsheims engagiert sie sich zum Wohle der Bewohner. „Ich bin eigentlich fast täglich im Flüchtlingsheim – es gibt immer was zu tun und jedes Mal gehe ich in die Küche um einen kleinen ‚Ratscher‘ zu machen, denn ich versuche mit jedem zu reden. Mir geht es darum, den Alltag im Flüchtlingsheim abwechslungsreicher zu gestalten.

Die Flüchtlinge sollen nicht nur immer an ihre ungewisse Zukunft und ihr Asylverfahren denken, sondern sich auch als normale Menschen fühlen“. Einmal wöchentlich steht sie daher sogar mit der Trillerpfeife am Rand des Sportplatzes, um das Fußballtraining zu überwachen. „Beim letztjährigen Pfingstturnier in Scharnitz hat unsere Mannschaft sogar gewonnen“, erzählt sie stolz. Dies hat sie dann ganz prominent auf die von ihr betreute Facebook-Seite des Flüchtlingsheims Scharnitz gepostet, für die sie sich zum ersten Mal in die Welt des Social Media vorwagte.

Deutschkurse sind A und O

Bei Jörg Priebe, ebenfalls ehrenamtlich im Flüchtlingsheim Scharnitz und auch im Flüchtlingsheim Reith bei Seefeld tätig, weht ein etwas anderer Wind. „Ich bin ein bisschen strenger als Adele“, schmunzelt er mit einem Augenzwinkern, um sich gleich an einen Flüchtling zu wenden: „Wo ist deine Hausaufgabe? Im Zimmer? Dann hol sie bitte und wir gehen sie gemeinsam durch“. Der pensionierte Lehrer kommt an drei Tagen in der Woche von Reith bei Seefeld nach Scharnitz, um Deutsch zu unterrichten. Für ihn ist das Erlernen der deutschen Sprache das A und O für AsylwerberInnen: „Ich versuche ihnen immer wieder zu erklären, dass es so wichtig ist, Deutsch zu können. Sie haben während ihres Asylverfahrens dazu die Zeit, um dann nach



Foto: Land Tirol/Reichkendler

„Ich wiederhole so lange, bis meine Schüler es können“, erklärt Jörg Priebe seine Unterrichtsmethode.

einem positiven Bescheid auf Wohnungs- und Arbeitssuche gehen zu können“. Auf die Frage, ob Frau Angerer und Herr Priebe die Vorbehalte nachvollziehen können, die es in vielen Orten bei einem geplanten Flüchtlingsheim gibt, reagieren beide mit Unverständnis: „Wir müssen zufrieden sein, dass wir in einem

friedlichen Land leben. Ich wünsche niemanden, dass er seine Heimat verlassen muss“, stellt Jörg Priebe klar und Adele Angerer ergänzt: „Die Flüchtlinge kommen mit so wenig aus und sind trotzdem zufrieden. Im Gegenteil, wir bekommen von ihnen viel zurück“.

Iris Reichkendler



Foto: Land Tirol/Berger

INFORMATION UND AUFKLÄRUNG GEGEN ÄNGSTE UND VORBEHALTE

Harald Bachmeier im Gespräch mit der Tiroler Landeszeitung



Foto: Land Tirol/Reichkendler

Am 1. April 2015 startete mit der neuen Landesgesellschaft Tiroler Soziale Dienste GmbH die Neuordnung der Flüchtlingsbetreuung in Tirol. Als Geschäftsführer wurde der Diplom-Sozialpädagoge Harald Bachmeier bestellt.

Herr Bachmeier, was beinhaltet die Grundversorgung der Flüchtlinge?

Vorrangig geht es darum – wie der Name schon sagt – die Asylwerberinnen und Asylwerber mit dem Dringlichsten zu versorgen: Also Unterbringung, Verpflegung und medizinische Versorgung. Aber auch die Suche nach neuen Unterkünften.

Was ist Ihnen in der Arbeit mit Flüchtlingen besonders wichtig?

Wir legen einen Schwerpunkt auf die Integration. Dafür organisieren wir auch Sprach- und Berufsqualifizierungsmaßnahmen.

Welche Resonanz erhalten Sie aus der Bevölkerung, wenn eine Flüchtlingsunterkunft geplant ist? Und wie verändert sich das Stimmungsbild im Laufe der Zeit?

Wir sind oft mit – gelinde gesagt – Skepsis konfrontiert, wenn wir in einem Ort eine Flüchtlingsunterkunft in Betracht ziehen. Dieser Skepsis begegnen wir mit Information und Aufklärung, um Vorurteile und Ängste abzubauen. Erfahrungsgemäß ist es so, dass die Vorbehalte immer weniger werden, je länger die Flüchtlinge in dem betreffenden Ort leben. Wir sind auch sehr auf das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern angewiesen. Da gibt es viele positive Erlebnisse auf beiden Seiten.

EHRENAMT IST EHRENSACHE

Ich freue mich, dass mit Adele Angerer und Jörg Priebe Menschen vor den Vorhang geholt werden, die jenen Teil der Bevölkerung repräsentieren, die den Kontakt mit Flüchtlingen als Bereicherung erleben. Als Soziallandesrätin sehe ich Tag für Tag die Solidarität der Tirolerinnen und Tiroler, wenn es um die Aufnahme von Flüchtlingen geht, die vor Krieg, Verfolgung und Armut geflohen sind. Leider kommen jene Menschen, die die Willkommenskultur leben, seltener zu Wort als jene, die ihre Vorbehalte und Skepsis gegenüber Asylwerberinnen und Asylwerber äußern. Umso wichtiger ist es aufzuzeigen, dass es viele Menschen gibt, für die dieses Ehrenamt Ehrensache ist. Rund 250 Tirolerinnen und Tiroler engagieren sich freiwillig im Flüchtlingswesen. Ob Deutschkurse, gemeinsames „Sporteln“ und Musizieren oder die Organisation von Ausflügen – jede Tätigkeit ist wertvoll und eine Bereicherung. Für die Flüchtlinge, aber auch für die Freiwilligen.

Christine Baur
Landesrätin für Soziales

Auf nach Brüssel!

VOR 20 JAHREN IST ÖSTERREICH DER EUROPÄISCHEN UNION BEIGETRETEN. DAMIT SCHÜLERINNEN DIE EU AUCH WIRKLICH ERLEBEN KÖNNEN, UNTERSTÜTZT DAS LAND TIROL KLASSENFAHRTEN NACH BRÜSSEL



Foto: Land Tirol/Berger

In den Startlöchern auf dem Weg nach Brüssel. Das Land Tirol unterstützt Klassenfahrten mit 100 Euro pro SchülerIn.

Grenzkontrollen in Europa kennen sie vom Hörensagen. Dass früher mit Schilling, Mark und Lire bezahlt wurde, können sie sich nicht vorstellen – sie sind mit dem Euro aufgewachsen. Aber so selbstverständlich die EU für die heutigen SchülerInnen ist, so unbekannt ist oft, wie dieser Zusammenschluss von 28 Staaten tatsächlich funktioniert.

100 Euro pro SchülerIn

Über 400 Tiroler SchülerInnen haben 2014 mit Unterstützung des Landes eine Klassenfahrt in die EU-Hauptstadt unternommen. Diese Unterstützung wurde deutlich erhöht und beträgt aktuell 100 Euro pro SchülerIn. An die Lehrpersonen appelliert LH Platter, Klassenfahrten nach Brüssel zu ermöglichen. Neben der finanziellen Unterstützung durch das Land Tirol gibt es auch organisatorische Hilfestellung vom Tirol Büro in Brüssel. „Wer selbst auf dem Abgeordnetensessel im Europäischen Parlament Platz genommen, die Abläufe in der Europäischen Kommission aus erster Hand geschildert bekommen hat und im Tirol Büro in Brüssel zu Gast war – für

den wird die EU erlebbar“, ist LH Günther Platter überzeugt. Immerhin werde eine Vielzahl von Gesetzen, die unser tägliches Leben betreffen, von der EU beschlossen. Deshalb sei es wichtig zu wissen, wie Entscheidungsprozesse ablaufen und was sie für uns bedeuten. Das Land Tirol unterstützt daher Exkursionen zum persönlichen Kennenlernen der Europäischen Institutionen. Gefördert werden aber auch sonstige Projekte in den Bereichen Europainformation und europäische Bewusstseinsbildung. Also nichts wie auf nach Brüssel!

Christa Entstrasser-Müller



www.tirol.gv.at/tirol-europa/europa-information/



aussenbeziehungen@tirol.gv.at



www.alpeuregio.org
(Tirol Büro in Brüssel)



info@alpeuregio.eu

Europäisches Jahr für Entwicklung: Unsere Welt. Unsere Würde. Unsere Zukunft.

2015 IST DAS „EUROPÄISCHE JAHR FÜR ENTWICKLUNG“. ANLÄSSLICH DES EUROPATAGES LÄDT DAS LAND TIROL ZUM 1. TIROLER ENTWICKLUNGSTAG.

Die EU und ihre Mitgliedstaaten sind weltweit der größte Geldgeber für die Entwicklungszusammenarbeit. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben aber gezeigt, dass die wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen und politischen Probleme des globalen Südens durch „Entwicklungshilfe“ alleine letztlich nicht lösbar sind.

Die Welt ins Gleichgewicht!

Wenn die Welt wieder ins Gleichgewicht kommen soll, bedarf es Veränderungen auf globaler wie auf lokaler Ebene. Das Land Tirol stellt jährlich gut eine Million Euro für Projekte der Entwicklungszusammenarbeit zur Verfügung und liegt damit an der Spitze der österreichischen Bundesländer.

Tirol mit seinen 700.000 EinwohnerInnen kann für die Welt mit ihren sieben Milliarden Menschen aber einen noch größeren Beitrag zu einer globalen nachhaltigen und gerechten Entwicklung leisten – und zwar durch veränderte Konsum- und Verhaltensmuster.

Dieses neue Entwicklungsmodell, das für Entwicklungs-, Schwellen- und Industrieländer gleichermaßen gelten wird, firmiert unter dem Begriff „Post2015-Agenda“. Es umfasst alle Aspekte von nachhaltiger – wirtschaftlicher, ökologischer und sozialer – Entwicklung. Beim 1. Tiroler Entwicklungstag am 8. Mai im Landhaus in Innsbruck stehen die neuen globalen Ziele und ihre regionale Bedeutung im Mittelpunkt.

1. TIROLER ENTWICKLUNGSTAG

Freitag, 8. Mai 2015, 9 bis 14 Uhr
Großer Saal, Landhaus, Innsbruck
Anmeldung unter:



0512/508-2342



aussenbeziehungen@tirol.gv.at



www.tirol.gv.at/weltinsgleichgewicht

Welt ins
Gleichgewicht!
lokal.global





Die selbstgestaltete Graffiti-Wall war ein Magnet für die vielen Jugendlichen am Zukunftstag.



Die Landesregierung stellte sich dem jungen Publikum in einer Podiumsdiskussion. Von li: LR Tilg, LR Tratter, LRⁱⁿ Palfrader, LH Platter sowie LHStvⁱⁿ Felipe mit Jugendlichen am Zukunftstag.

LH Platter freute sich über das Engagement der jungen Menschen.



Zukunftstag Tirol 2015

VON GÜNSTIGEN WOHNUNGEN ÜBER JUGENDSCHUTZ BIS ZUM LUFT 100ER – DIE TIROLER LANDESREGIERUNG STAND DEN RUND 400 JUGENDLICHEN AM ZUKUNFTSTAG TIROL 2015 IM SALZLAGER IN HALL REDE UND ANTWORT.

Fotos: Land Tirol/Berger



Bei einem der zahlreichen Workshops konnte man sich im Filmen üben.

„Zukunft geht uns alle etwas an – vor allem aber unsere jungen Menschen. Deshalb wollen wir verstehen, was für sie wichtig ist und mit ihnen gemeinsam nächste Schritte setzen“, erklärte LH Platter. Darüber hinaus sollen junge Menschen dazu motiviert werden, sich für ihre Anliegen und Ideen zu engagieren und zu politischen Themen Stellung zu beziehen.

Nachdem die Jugendlichen aus 30 Tiroler Schulen an einer Online-Befragung teilgenommen hatten, vertieften sie am Zukunftstag im Rahmen von Workshops verschiedene Themenschwerpunkte. Diese umfassten neben Ausbildung und Beruf auch die Bereiche Gesellschaft, Umwelt, Wohnen oder Gesundheit. Im Anschluss fand eine Diskussionsrunde mit den Mitgliedern der Landesregierung statt. ■

Elisabeth Huldshiner



LH Günther Platter war beim Graffiti-sprayen dabei.



Eine Tanzgruppe aus dem Workshop Breakdance.



Große Sprünge am Zukunftstag.

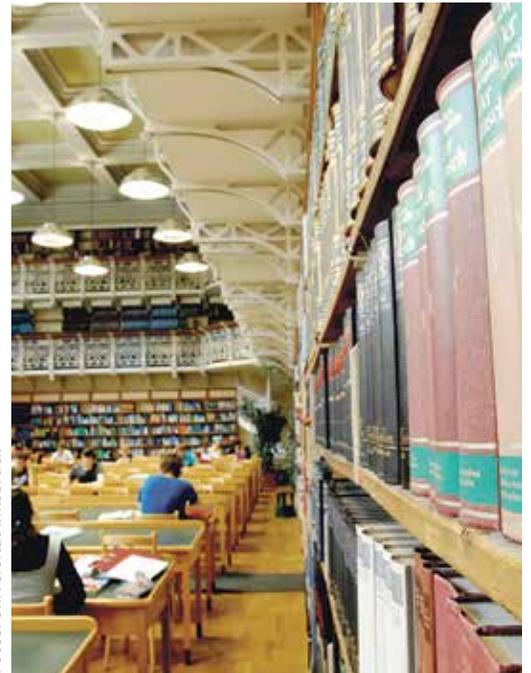


www.tirol.gv.at/presse/videos



Sanierte Studierendenheime sollen Wohnungsmarkt entlasten

ZEITGEMÄSSE HEIMPLÄTZE FÜR STUDIERENDE BEI GLEICHZEITIGER ENTLASTUNG DES INNSBRUCKER WOHNUNGSMARKTES – DAS SIND DIE ZIELE EINER SONDERFÖRDERUNG DES LANDES.



Fotos: Universität Innsbruck

Tirol entwickelt sich als wichtiger Bildungs- und Wissenschaftsstandort kontinuierlich weiter. Allein die Universität Innsbruck verzeichnet aktuell rund 28.000 Studierende. Neben der unumstrittenen Bereicherung, die ein Universitätsstandort mit sich bringt, steht der Wohnungsmarkt immer wieder im Fokus studierender und nicht studierender BürgerInnen.

Wohnbaulandesrat Johannes Tratter setzt sich dafür ein, den durch die hohe Nachfrage in der Universitäts- und Fachhochschulstadt Innsbruck bedingten Wohnkostendruck abzufedern. Modernere Wohnheime für Studierende seien eine Voraussetzung: „Zeitgemäße und zugleich kostengünstige Heime bringen eine Entlastung, daher sollen notwendige Sanierungsmaßnahmen mithilfe einer attraktiven Sonderaktion der Wohnbauförderung rasch umgesetzt werden!“

„Studentenheim-Bonus“ der Wohnbauförderung

Konkreter Anlass für die Aktion war eine Erhebung zum Sanierungsbedarf in Studierendenheimen, die die Landesregierung aufgrund ei-

nes Landtagsbeschlusses durchführen ließ. Die Auswertung der Befragung bei insgesamt 21 Heimen zeigt deutliches Verbesserungspoten-



Foto: Land Tirol / Die Fotografen

„Durch energetische Verbesserung und Modernisierung können attraktive Wohnheime für Studierende geschaffen werden!“

Johannes Tratter, Wohnbaulandesrat

zial auf. „Die Studierendenheime entsprechen teilweise nicht mehr dem Stand unserer Zeit. Neben baulichen und energetischen Maßnahmen soll mithilfe der Sonderförderung auch

die Infrastruktur modernisiert werden“, führt LR Tratter aus.

Studentenheim-Bonus

Die Sonderförderung sieht die Gewährung eines Studentenheim-Bonus in der Höhe von 20 Prozent der förderbaren Kosten bei der Durchführung von Sanierungsmaßnahmen im Sinne der Wohnhaussanierungsrichtlinie, beispielsweise Wärmeschutzmaßnahmen oder die Sanierung von Heizungsanlagen (Umstellung auf innovative klimarelevante Systeme) vor. Sie soll für die Dauer von fünf Jahren zusätzlich zur laufenden Sanierungsförderung des Landes Tirol angeboten werden. Der Ausbau von WLAN bzw. LAN-Anbindungen in Heimen soll mit einem 25-prozentigen Einmalzuschuss bzw. einem 35-prozentigen Annuitätzuschuss gefördert werden.

Die Erhaltung der bestehenden Bausubstanz hat hohe Priorität, informiert LR Tratter. „Der Vorschlag für eine entsprechende ‚Sonderförderung zur Studentenheim-Sanierung‘ wurde auf Empfehlung des Wohnbauförderungsbeirates von der Landesregierung beschlossen.“

Eva Horst-Wundsam



Die Jugendgruppe der FF Rum: In Tirol gibt es 153 Jugendgruppen mit 1.130 Mitgliedern.



„Die Feuerwehr vermittelt Werte fürs Leben.“

Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler

Jugendkampagne der Tiroler Feuerwehren: SEI DABEI!

TIROLS FEUERWEHREN WERBEN UM NACHWUCHS. GESUCHT WERDEN MÄDCHEN UND BURSCHEN ZWISCHEN ZEHN UND 16 JAHREN.

„Sei dabei!“ heißt das Motto der neuen Jugendkampagne der Feuerwehr. Dabei sollen interessierte Jugendliche zwischen zehn und 16 Jahren auf ein Engagement in der örtlichen Freiwilligen Feuerwehr aufmerksam gemacht werden. Tirolweit gibt es 153 Jugendgruppen mit 1.130 Mitgliedern.

„Das Ehrenamt der Feuerwehr ist ein fester Bestandteil in unserer Gesellschaft. Nur durch dieses Engagement kann das breit aufgestellte Netz der Hilfe in Tirol 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr in dieser herausragenden Qualität aufrechterhalten werden. Zudem erfüllt die Feuerwehr in jeder Gemeinde auch sozial eine unverzichtbare Funktion und ist eine nicht

wegzudenkende Hilfe bei Veranstaltungen, für das Miteinander und die Nachbarschaftshilfe. Hier finden Jugendliche ein ideales Betätigungsfeld im Lernen und Leben von Werten, die unsere Gesellschaft ausmachen“, erklärt Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler.

Die Feuerwehrjugend bietet für Zehn- bis 16-jährige die Möglichkeit, sich auf spielerische Art und Weise auf den aktiven Feuerwehrdienst vorzubereiten. Dazu gehören Jugendtreffen, Wissenstests, Leistungswettbewerbe, Jugendlager, Ausflüge und sportliche Aktivitäten. Besonders gefördert werden dabei auch Teamgeist und Hilfsbereitschaft. ■

Rainer Gerzabek

Alle wichtigen Infos rund um eine Mitgliedschaft bei der Feuerwehrjugend gibt es online oder direkt beim zuständigen Jugendbetreuer der örtlichen Feuerwehr. Weitere Auskünfte bei Manfred Auer



0676/83038424.



feuerwehrjugend@lfv-tirol.at oder manfred.auer@telfs.gv.at.



www.seidabei.bundesfeuerwehrverband.at

FEUERWEHR-TERMINE

20. bis 27. Juni 2015:
Jugendwoche – detaillierte Termine



www.lfv-tirol.at

26. - 28. Juni 2015:
31. Tiroler Landes-
Jugendleistungsbewerb mit Zeltlager
in St. Jakob im Deferegggen



Foto: Bundesfeuerwehrverband

UMWELTFREUNDLICH UNTERWEGS

im Lufterholungsgebiet Tirol

ZU FUSS, MIT DEM RAD UND MIT DEN ÖFFIS - DIE ALTERNATIVEN ZUM AUTO WERDEN IMMER BELIEBTER. DIE TIROLERINNNEN LEISTEN EINEN GROSSEN BEITRAG ZUM KLIMASCHUTZ. DAS LIEGT AUCH AM IMMER BESSEREN ANGEBOT.



Foto: Land Tirol / Schmid

LHStv[®] Ingrid Felipe mit u.a. dem Landecker Bezirkshauptmann Markus Maaß auf der Trams über dem Landecker Talkessel.

In Österreich leben die fleißigsten ZugfahrerInnen Europas. Und die TirolerInnen gehören zu den Fleißigsten, wenn es ums Fahrradfahren geht: Schon jetzt wird jeder vierte Weg zur

Arbeit, Universität oder Schule mit dem umweltfreundlichsten aller Verkehrsmittel zurückgelegt. Es könnten noch mehr sein: Denn beinahe jeder und jede Zweite wohnt weniger

als fünf Kilometer vom Arbeitsplatz entfernt und könnte bei entsprechendem Angebot seine Alltagswege mit dem Fahrrad erledigen, wie der Verkehrsclub Österreich (VCÖ)

im April pünktlich zu Frühlingsbeginn vorrechnete. „Wir investieren dieses Jahr zum ersten Mal mehr Geld in den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel und der Radinfrastruktur als in den Straßenbau“, sagt Mobilitätslandesrätin Ingrid Felipe. Etwa 1,2 Millionen Euro investiert das Land in den Bau des 4,6 Kilometer langen Radwegs zwischen St. Johann i. T. und Fieberbrunn, schon im Herbst 2015 wird dieser Weg eröffnet.

Mit über 14.000 bisher ausgeliehenen Fahrrädern ist der Start ins vom Land mitfinanzierten „Stadtrad“-Projekt in der Landeshauptstadt mehr als gelungen. Und die Stadt Innsbruck selbst entschärft im Frühjahr die Engstellen im Innsbrucker Westen mit der Verbreiterung der Karwendelbrücke und mit einem Fahrradstreifen auf der Freiburger Brücke.

Trend zu öffentlichem Verkehr geht weiter

Der Trend bei den steigenden Verkaufszahlen von Öffi-Jahreskarten geht ungebrochen weiter, wie neueste Zahlen des Verkehrsverbund Tirol zeigen (siehe Kasten). Über 20.000 SeniorInnen sind heuer schon mit dem günstigen Jahresticket für alle Tiroler Öffis unterwegs und auch bei den regulären Jahrestickets steigen

die Verkaufszahlen weiter. „Wir bauen den öffentlichen Verkehr ständig aus – und je besser das Angebot, desto größer der Anreiz zum Umstieg vom Auto in den Bus oder in den Zug“, sagt Ingrid Felipe. Ihr Ziel ist es, dass das Öffi-Jahresticket den Autoschlüssel ersetzt – das ist gut für die Geldtasche und gut fürs Klima. Dafür sind neben der für 2016 geplanten großen Tarifreform im öffentlichen Verkehr auch weitere Infrastruktur-Projekte geplant: Die zwischen Telfs-Pfaffenhofen und Jenbach verkehrende S-Bahn wird mit sechs neuen Stationen in und um Innsbruck noch attraktiver. Der Ausbau der Schiene im Tiroler Oberland ist ein lang gehegter Wunsch, den Ingrid Felipe gemeinsam mit ihrem Vorarlberger Amtskollegen Johannes Rauch bei den Zuständigen im Bund und bei den ÖBB deponieren wird. Und schließlich muss die S-Bahn nicht für immer in Jenbach und Telfs-Pfaffenhofen ihre Endstationen haben. „Wir wollen Tirol zum Luft-erholungsgebiet machen – und dazu ist es zentral, dass wir die Busse, Züge und Straßenbahnen als Alternative zum Auto so attraktiv wie möglich machen“, unterstreicht die Landeshauptmann-Stellvertreterin. ■

Paul Aigner

**VERKAUFSSCHLAGER
JAHRESTICKETS**

- * In Tirol wurden vor zwei Jahren 10.375 reguläre Jahrestickets verkauft, vergangenes Jahr waren es 10.575 und heute sind es 11.467 Stück. Das ist ein Zuwachs von plus 8,5 Prozent im Jahresvergleich. Besonders viele neue Jahresticket-BesitzerInnen gibt es in den Bezirken Kitzbühel, Lienz und im Zentralraum um Innsbruck.
- * Die ermäßigten Tickets sind ebenfalls ein Verkaufsschlager: Schon jede/r siebte SeniorIn in Tirol ist mit dem vergünstigten VVT-Jahresticket um 250 Euro für Menschen über 61 und um 125 Euro für über 75-Jährige unterwegs. Heuer wurden erstmals über 20.000 Tickets verkauft.
- * Fast 4.000 Studierende nützen wie schon im Wintersemester auch im Sommersemester das neue VVT-Studierendenticket. Im Vergleich zum Vorjahr sind das mehr als doppelt so viele studierende Jahreskarten-BesitzerInnen. Das Ticket ist seit letztem Semester je nach Strecke um maximal 360 Euro pro Jahr (180 pro Semester) zu kaufen, das ist eine Vergünstigung von bis zu 72 Prozent im Vergleich zu den Preisen vor Herbst 2014.



Foto: Land Tirol / Aigner

LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe (li.) mit Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf und Naturpark-Geschäftsführerin Anette Kestler (re.) im Natura 2000-Gebiet am Lech.

**Bezirkstouren
gestartet**

Umweltfreundlich ist LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe dieses Jahr mit ihrem Erdgasauto in allen Bezirken unterwegs und lässt sich von den Bezirkshauptleuten die wichtigen Projekte aus ihrem Ressort zeigen. In Reutte war die Umweltlandesrätin gemeinsam mit Bezirkshauptfrau Katharina Rumpf und den NaturparkbetreuerInnen im Natura-2000-Gebiet am Lech unterwegs und erfuhr interessante Fakten über die steigenden Nächtigungszahlen dank Qualitätstourismus im Natura-2000-Gebiet. In Landeck ging es mit Bezirkshauptmann Markus Maaß und den GebietsbetreuerInnen zur Piezensanierung im Naherholungsgebiet Trams. Die Piezen sind bis zu 700 Jahre alte Bewässerungsanlagen, in denen seltene Libellenarten und Pflanzen heimisch geworden sind. In allen Bezirken stehen außerdem Gespräche mit den ReferatsleiterInnen und Sprechstunden mit BürgerInnen auf dem Plan.

OHNE PUNKT UND KOMMA

REDEN, WAS DAS ZEUG HÄLT – DAS TRAUTEN SICH BEIM 63. JUGENDREDEWETTBEWERB ÜBER 300 JUGENDLICHE. DIE TIROLER LANDESZEITUNG HAT ZWEI VON IHNEN BEGLEITET.



Foto: Martina Langhofer

LRⁿ Beate Palfrader (Mitte) mit den Siegerinnen in der Kategorie Klassische Reden/Polytechnischen Schulen sowie VertreterInnen der Sponsoren (von li.): Lisa Hetzenauer (PTS Kufstein, 2. Platz), Thomas Baldemair (Uniqua), Jaqueline Zegg (PTS Prutz, 3. Platz), GF Hermann Nagiller (Tiroler Sparkassen), Laura Mayr (PTS Hopfgarten im Brixental, 1. Platz), Bernard Bachmann (WIFI) und Markus Renk (Tyrolia).

Es ist 19 Uhr. Der Moderator betritt die Bühne. Applaus erfüllt das Alte Kino in Landeck. Die Anspannung hat ihren Zenit erreicht. Denn jetzt heißt es für die Teilnehmenden des Bezirksredewettbewerbs reden, was das Zeug hält. Tim Klostermann aus Fliess wirkt gelassen. Der 17-Jährige nimmt schon zum vierten Mal am Jugendredewettbewerb teil. „Ich muss sagen, es macht mir mit jedem Mal noch mehr Spaß.“ Im Vorjahr belegte er den zweiten Platz beim Landesfinale. Gekonnt referiert der gebürtige Deutsche aus Bielefeld in der Kategorie „Klassische Rede“ zum Thema „Vielfalt ist toll“. „Ich will zeigen, dass es schön ist, wenn Menschen verschiedener Kulturen, Religionen oder unterschiedlicher sexueller Orientierung zusammenkommen.“ Publikum und Jury sind begeistert. Tim fährt zum Landesfinale.

Wer spricht, gewinnt

Tim ist Lehrling im zweiten Lehrjahr bei der Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg. Er macht die Lehre mit Matura. „Nicht nur bei der Matura, auch in meinem Beruf ist es

wichtig, dass man etwas vor Menschen präsentieren kann. Der Redewettbewerb bereitet einen perfekt darauf vor.“ Damit alle Jugendlichen von dieser Erfahrung profitieren können, hat das Land Tirol beim Kuratorium „Österreichischer Jugendredewettbewerb“ eine Neuerung erwirkt. „Dieses Jahr dürfen neben Schülerinnen und Schülern ab der achten Schulstufe und Lehrlingen erstmals auch junge Menschen in Ausbildungsprojekten sowie Jugendliche, die entweder die Schule oder Lehre abgebrochen haben, mitmachen“, betont Jugendlandesrätin Beate Palfrader.

Reden will gelernt sein

Die Konkurrenz ist groß. Über 300 Jugendliche nahmen dieses Jahr teil, 193 stehen bei den Bezirkswettbewerben vor dem Mikro. Unter ihnen auch Gabriella Serafin von der Ferrarischule Innsbruck. „Es ist das erste Mal, dass ich beim Redewettbewerb teilnehme und das auch nur aus Lust und Laune.“ Die 18-jährige Schülerin aus Schönberg hat sich auf ihren ersten Auftritt beim Bezirkswettbewerb im Innsbrucker Treibhaus gut vorbereitet. Um

sprachlich gerüstet zu sein, nahm sie an einem der kostenlosen Rhetorikseminare teil, die das Land Tirol neben Theaterworkshops anbietet. Geleitet wurde das Seminar von Felix Hell. Der 21-jährige Politik- und Jus-Student nahm selbst seit der fünften Klasse jedes Jahr am Redewettbewerb teil. Mit Erfolg: 2009 und 2010 gewann er sowohl den Bezirks- als auch den Landeswettbewerb. 2010 holte er beim Bundesfinale sogar Gold. Der Rhetoriktrainer weiß, worauf es ankommt. „Sprache ist mehr als ein Mittel zum Zweck des Informationsaustausches.“ Gabriella versäumt mit dem dritten Platz knapp den Einzug ins Landesfinale. Ihre Teilnahme war aber nicht umsonst. „In der Schule wird mir der Redewettbewerb bei Referaten und der mündlichen Matura sehr weiterhelfen, im Berufsleben – ich will einmal Kinderkrankenschwester werden – ist er bei Bewerbungsgesprächen und auch im Lebenslauf sicherlich nützlich.“

Reden ist Gold

Einen Monat später treffen die 78 Besten der Bezirkswettbewerbe beim Finale im Landhaus



www.tirol.gv.at/presse/videos



Tim Klostermann sichert sich beim Bezirkswettbewerb im Alten Kino in Landeck mit seiner Rede gegen Rassismus, Fremdenhass und Ausgrenzung den ersten Platz und damit den Einzug ins Landesfinale.

aufeinander. „Zur eigenen Meinung zu stehen und diese öffentlich zu präsentieren, erfordert neben Redegewandtheit und klaren Argumentationslinien auch viel Mut“, weiß LRⁱⁿ Palfrader und wünscht allen Teilnehmenden viel Glück. Dann geht es auch schon los. Die Rhetoriktalente aus ganz Tirol liefern sich in den drei Kategorien „Klassische Rede“, „Spontanrede“ und „Neues Sprachrohr“ ein wortgewandtes Kopf-an-Kopf-Rennen. In drei Sälen gleichzeitig zeigen die Jugendlichen ihr Können nicht nur vor Publikum, sondern auch vor einer Jury. Bewertet werden Sprache, Mimik und Gestik sowie Aufbau, Inhalt und Originalität der Rede. Tim kommt, redet und gewinnt den 1. Platz in der Kategorie „Klassische Rede/Berufsschulen“. Er darf Tirol gemeinsam mit den anderen Erstplatzierten vom 30. Mai bis 4. Juni beim Bundesfinale in Wien vertreten. „Ich drücke allen Finalistinnen und Finalisten fest die Daumen“, gratuliert LRⁱⁿ Palfrader bei der Siegerehrung. ■

Antonia Pidner



Rhetoriktrainer Felix Hell gibt Neo-Teilnehmerin Gabriella Serafin Tipps für ihren großen Auftritt.



www.tirol.gv.at/redewettbewerb
www.facebook.com/jugendredewettbewerb.tirol
www.mei-infoeck.at/jugendredewettbewerb

Foto: Land Tirol/Pidner

Neue Fachabschlussbeihilfe erleichtert BERUFLICHEN NEUSTART

MIT DER GEWÄHRUNG EINER UNTERSTÜTZUNG VERHILFT DIE ARBEITSMARKTFÖRDERUNG DES LANDES ARBEITLOSEN MENSCHEN ZUR BESSEREN AUSBILDUNG.



Foto: Land Tirol / Eva Horst-Wundsam

Die Arbeitsmarktförderung des Landes Tirol unterstützt Menschen mit unterschiedlichen Fördermöglichkeiten dabei, sich mit guter Qualifikation am Arbeitsmarkt zu bewähren.

Nach einer kurzen Entspannung im März dieses Jahres sind die Arbeitslosenzahlen mittlerweile wieder im Steigen begriffen. „Jeder Arbeitslose ist einer zu viel. Jede Chance, Menschen wieder in Beschäftigung zu bringen, muss genutzt werden“, setzt Arbeitslandesrat Johannes Tratter

seinen Kurs aktiver Arbeitsmarkt unvermindert fort.

Neben der Intensivierung bewährter Maßnahmen und Angebote in der Arbeitsmarktförderung konnte der Tiroler Arbeitslandesrat zuletzt im Rahmen der Fachkräfteoffensive der Landesre-

gierung auch eine ganz neue Förderschiene umsetzen: Die Fachabschlussbeihilfe ist seit 1. April 2015 in Kraft. „Sie hilft Arbeitssuchenden dabei, mit dem Erwerb einer besseren Qualifikation wieder erfolgreich am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen“, beschreibt LR Tratter die klare Zielsetzung.

Finanzielle Entlastung hilft bei Qualifizierung

Im Rahmen der Fachabschlussbeihilfe erhalten arbeitslose Menschen, die an bestimmten vom AMS unterstützten Bildungsmaßnahmen teilnehmen, bis zu 350 Euro monatlich. Die Mittel sollen dazu beitragen, während der Ausbildungszeit die Kosten für den Lebensunterhalt leichter zu schultern. Die Unterstützung ist einkommensabhängig und orientiert sich am Familieneinkommen des Vorjahrs sowie am Leistungsbezug des AMS. Pro Jahr stellt das Land Tirol für die Gewährung der Fachabschlussbeihilfe rund eine Million Euro zur Verfügung.

„Damit schaffen wir nicht nur zusätzliche Anreize zur Erreichung eines am Arbeitsmarkt wertvollen Fachabschlusses. Wir tragen auch dazu bei, dem von der Wirtschaft immer wieder angezeigten Fachkräftemangel, der in einigen Branchen bereits recht deutlich ausgeprägt ist, entgegenzuwirken“, sieht LR Tratter einen Mehrfachnutzen der neuen Förderschiene. ■

Eva Horst-Wundsam

FÖRDERANTRÄGE ZUR FACHABSCHLUSSBEIHILFE

... sind spätestens zwei Wochen nach Mitteilung des Arbeitsmarktservice (AMS) über den Leistungsbezug elektronisch mittels Online-Formular bei der Arbeitsmarktförderung des Landes einzureichen.

Förderungen werden nur für bestimmte vom AMS anerkannte Bildungsvorhaben gewährt, die zumindest sechs und höchstens 24 Monate dauern und zum Abschluss einer gesetzlich anerkannten Ausbildung führen. Ein Mindestausmaß von regelmäßig 25 Wochenstunden ist ebenfalls Voraussetzung.

Unterlagen, die dem Antrag beizufügen sind:

- Nachweis des AMS über die Höhe des Leistungsbezugs
- Bestätigung des Bildungsinstitutes über die Anmeldung und die voraussichtliche Kursdauer

WEITERE INFORMATIONEN

Sachgebiet Arbeitsmarktförderung, Heiliggeiststraße 7-9, 6020 Innsbruck



www.tirol.gv.at/arbeitsmarktfoerderung

„Die neue Fachabschlussbeihilfe des Landes ist eine wertvolle Entlastung!“

Arbeitslandesrat
Johannes Tratter



Foto: Land Tirol / Berger

Ein funkelnagelneues KRANKENHAUS FÜR KINDER

DAS KINDER- UND HERZZENTRUM IST DAS GRÖSSTE HOCHBAUPROJEKT WESTÖSTERREICHS AUF DEM GELÄNDE DES LANDESKRANKENHAUSES – UNIVERSITÄTSKLINIKEN INNSBRUCK UND GEHT IM SOMMER IN BETRIEB.



Visualisierung: TILAK

Das neue Kinder- und Herzzentrum des Landeskrankenhauses – Universitätskliniken Innsbruck von der Innerkoflerstraße aus gesehen.

Sowohl der Zeit- als auch der Finanzplan für diese vor sechs Jahren eingerichtete Großbaustelle konnten genau eingehalten werden: Die Inbetriebnahme des neuen Kinder- und Herzzentrums findet heuer im Sommer statt, außerdem werden die von Land Tirol und Bund getragenen Baukosten von 175 Millionen Euro nicht überschritten. Der 267 Meter lange und größtenteils sechsgeschossig gestaltete Trakt mit Metallfassade und 51.280 Quadratmetern Gebäudefläche erstreckt sich von der Kaiser-Josef-Straße bis zur Innerkoflerstraße.

Zukunftsweisendes Versorgungskonzept

142 Betten stehen im Kinderzentrum zur Verfügung: Hier werden alle mit kranken Kindern befassten Disziplinen des Landeskrankenhauses – Universitätskliniken Innsbruck zusammengeführt. Dieses zukunftsweisende Versorgungskonzept vereint also an einem Standort die klassische Kinder- und Jugendheilkunde einschließlich Ambulanz und Tagesklinik gemeinsam mit der Kinderradiologie sowie die Berei-

che der jungen PatientInnen für Plastische und Transplantationschirurgie, Unfallchirurgie und Orthopädie. Außerdem sind dort die Urologie sowie die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie für Kinder untergebracht.

Für das Herzzentrum mit 74 Betten werden die Kardiologie, Herzchirurgie und Kinderkardiologie unter einem Dach zusammengefasst: Auch diese Vernetzung bringt viele positive, nicht zuletzt wirtschaftliche Synergieeffekte mit sich und ermöglicht PatientInnenversorgung wie Forschung auf höchstem Niveau.

Mit dem in Niedrigenergiebauweise errichteten Kinder- und Herzzentrum ist jetzt nicht nur die unterirdische, sondern auch oberirdische bauliche Vernetzung vom Medizinzentrum Anichstraße über die Frauen- und Kopfklinik und das damit verbundene KHZ bis hin zur Chirurgie erfolgt: Verglaste Verbindungsgänge ermöglichen die direkte Anbindung der unterschiedlichen Gebäude. ■

Robert Schwarz



Foto: Land Tirol/Forcher

Ein eigenes Krankenhaus im Krankenhaus für das Kind, zu dem die Ärztin/der Arzt kommt und nicht umgekehrt. Das Kinderzentrum des Landeskrankenhauses Innsbruck steht für die beste Infrastruktur für Spitzenmedizin, die den Tirolerinnen und Tirolern offensteht. In der Kinderonkologie steht jetzt sogar pro Patientenbett ein Elternbegleitbett zur Verfügung. Demnächst wird die „Baby-Boom-Generation“ der Geburtsjahrgänge 1956 bis 1969 ein Alter erreichen, in dem statistisch gesehen das Risiko eines Herzinfarkts am höchsten ist. Tirol ist eines der wenigen Bundesländer, das mit einem Herzzentrum vorgesorgt hat. Ich bedanke mich beim Vorstand und den zuständigen Abteilungen der Tiroler Landeskrankenanstalten Gesellschaft TILAK sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universitätskliniken, die diesen zukunftssträchtigen Schritt für die Patientenversorgung in Tirol gemeinsam gesetzt haben.

Bernhard Tilg
Landesrat für Gesundheit

INNOVATIV in die Zukunft

NEUE MÄRKTE, NEUE PRODUKTE – UNTERNEHMEN, DIE INNOVATIONEN EINFÜHREN WOLLEN, STEHEN NICHT SELTEN VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN. HIER UNTERSTÜTZEN INNOVATIONSASSISTENT*INNEN.



LRin Patrizia Zoller-Frischauf zu Besuch bei der Firma Watercryst in Kematen mit Klaus Leiter, Robert Salchner und Georg Rosin. (von li.)

Der Name ist Programm: Innovationsassistent*Innen helfen Unternehmen dabei, neue Produkte, neue Märkte oder auch neue Abläufe zu entwickeln und aufzubauen. Damit werden junge Fachkräfte in die heimische Arbeitswelt integriert, während gleichzeitig der Wissenstransfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft vorangetrieben wird. Das Land Tirol stellt dafür in der aktuellen Ausschreibung eine halbe Million Euro zur Verfügung. Seit Beginn des Programms vor zehn Jahren haben bereits 81 Unternehmen die Unterstützung in Anspruch genommen.

Professionalisiertes Wissensmanagement

Claudia Kreuscher wurde in das Unternehmen World-Direct geholt, um fehlendes Wissen im Bereich Innovations- und Produktmanagement aufzubauen. „Unser IT-Unternehmen entwickelt einzelne Projekte nun weiter, um sie als Produkte einem größeren Kundenkreis anbieten zu können“, berichtet Kreuscher. Mithilfe eines Coachs definierte sie unter anderem neue Prozesse für die Bereiche Vertrieb und Marketing und war in Folge für die Umsetzung im Unternehmen verantwortlich. „Die Aufgabe ist zwar eine Herausforderung, aber sie macht viel Spaß und ist sehr spannend“, erzählt die studierte Betriebswirtin, die seit 2012 bei World-Direct in



Innovationsassistentin Claudia Kreuscher mit Prokurist Thomas Ebner von World-Direct.

Sistrans arbeitet und vom Unternehmen übernommen wurde.

Unterstützung bis zu 28.000 Euro

Durch die Unterstützung des Landes können Unternehmen MitarbeiterInnen für die Einführung und Entwicklung neuer Produkte oder Dienstleistungen mit großem Marktpotenzial einstellen, erklärt Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf. „Das Land unterstützt die Betriebe in den ersten beiden Jahren nach Einstellung mit maximal 28.000 Euro für Perso-

nal- sowie Qualifizierungs- und Coachingkosten.“ Im Zuge der Ausschreibung können bis zu 20 Unternehmen und Tourismusverbände mit Sitz in Tirol gefördert werden. „Ziel ist es selbstverständlich, dass die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch nach Ablauf des Projekts im Unternehmen bleiben können“, betont LRin Zoller-Frischauf.

Initialzündung für Forschung und Entwicklung

Für Physiotherm-Geschäftsführer Josef Gunsch stellte die Möglichkeit, einen Innovationsassistenten im Haus zu haben, die Initialzündung für die jetzige Abteilung für Forschung und Entwicklung dar: „Vor rund neun Jahren war unser Betrieb ein reines Wellness-Unternehmen und auf die Serienproduktion von Infrarotkabinen ausgerichtet. Jetzt sind wir nicht nur Marktführer, sondern durch den Forschungsfokus auch Innovationsführer mit einzigartigen Patenten in diesem Bereich.“

Der jetzige Innovationsassistent Mark Capelli ist Wirtschaftsingenieur und unterstützt seit mehr als zwei Jahren das achtköpfige Team der Forschungs- und Entwicklungsabteilung bei Physiotherm. Er beschäftigt sich mit der Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen und kundenorientierten Lösungen. In diesem Prozess sind alle Abteilungen vom Marketing über die Produktion bis hin zum Einkauf involviert. „Der Innovationsassistent leistet bei uns Pionierarbeit. Schließlich werden wir unseren Umsatz durch seine Unterstützung um bis zu 15 Prozent steigern und uns am Markt mit konkurrenzfähigen Produkten behaupten“, berichtet Gunsch stolz.

Neues Produkt – neuer Kundenkreis

Vom Erfolg des Programms will sich auch die Geschäftsleitung von Watercryst Wassertechnik in Kematen überzeugen. Geschäftsführer Georg Rosin und Erfinder Klaus Leiter haben deshalb mit dem Chemiker Robert Salchner einen Innovationsassistenten eingestellt, der die Entwicklung neuer Technologien und Verfahren zur Behandlung von Trink- und Brauchwasser begleiten wird. „Durch die Landesförderung führen wir neue Technologien ins Unternehmen ein, während wir gleichzeitig durch ein innovatives Produkt einen weiteren Kundenkreis erschließen“, erklärten Rosin und Leiter. ■

Elisabeth Huldshiner



Fotos: Land Tirol/Aichner

Von li. Isolde Kafka (li.) und LRⁿ Zoller-Frischauf (re.): „Mit Kinderwagen oder Rollstuhl im Landhaus unterwegs? Kein Problem!“

BARRIEREFREI unterwegs

WER MIT KINDERWAGEN ODER ROLLSTUHL UNTERWEGS IST, WEISS, DASS TREPPEN ODER EINGÄNGE HINDERNISSE SIND. DAS LAND SETZT HINGEGEN BEI SEINEN BAUTEN AUF BARRIEREFREIHEIT.

Helga Meier muss einen Antrag im Landhaus abgeben, die zuständige Abteilung befindet sich im dritten Stock. Sie ist mit ihrem kleinen Sohn unterwegs, der noch im Kinderwagen sitzt. Kein Problem – denn sie kommt überall leicht hinauf und hinein. „Rampen, Aufzüge und Türen sind so eingerichtet, dass sie nirgendwo Barrieren darstellen“, erklärt LRⁿ Zoller-Frischauf, die für die Hochbauagenden des Landes zuständig ist. Darüber freut sich auch Rainer Seyrling, Leiter der Abteilung Wirtschaft und Arbeit, und selbst Rollstuhlfahrer. „Ich kann mich innerhalb der Landesbauten ohne Beeinträchtigung bewegen.“

Von anderer Seite kommt ebenfalls Lob: Isolde Kafka von der Servicestelle für Gleichbehandlung und Antidiskriminierung ist zufrieden. Sie stellt sicher, dass unter anderem die UN-Konvention über die Rechte für Menschen mit Behinderungen eingehalten wird und ihr Fazit lautet: „Das Land achtet sehr darauf, dass bauliche Barrieren auch für blinde Personen und Personen mit einer Hörbeeinträchtigung beseitigt wurden.“



Rainer Seyrling ist zufrieden – er kommt im Landhaus überall hin.

Vorbereitet auf den demographischen Wandel

Gerade im Hinblick auf den demographischen Wandel ist barrierefreies oder generationengerechtes Bauen von besonderer Bedeutung. Immerhin soll sich die Anzahl der Menschen im Alter von 65 und mehr Jahren in Tirol bis 2050 verdoppeln – diese Altersgruppe wird dann 28 Prozent der Gesamtbevölkerung umfassen. „Wir sind darauf vorbereitet“, betont LRⁿ Zoller-Frischauf. Denn bereits kleine Änderungen wie eine Rampe oder ein ausreichend langer Handlauf auf beiden Seiten einer Treppe seien für ältere oder gehbehinderte Menschen eine große Hilfe.

Bei den Bauvorhaben 2015 liegt der Schwerpunkt auf der Schaffung barrierefreier Zugangs- und Eingangsbereiche, sowie der behindertengerechten Erschließung der Gebäude durch den Einbau von Rampen, Aufzügen oder Hebebühnen. Darüber hinaus werden behindertengerechte WC-Anlagen sowie Pkw-Stellplätze geschaffen.

Elisabeth Huldshiner



www.tirol.gv.at/barrierefrei-bauen



TIROLER

TRADITIONSBETRIEBE

Das Land Tirol ehrt
 Tiroler Unternehmen mit 30, 40, 50, 60, 70, ... Jahren
 Betriebstätigkeit, die MitarbeiterInnen beschäftigen.
Jetzt für Auszeichnung bewerben!

Anmeldung und Infos:
www.tirol.gv.at/unternehmerehrung
 T 0512/508-2402

IM INTERESSE einer sparsamen und effizienten Verwaltung

DER LANDESRECHNUNGSHOF PRÜFT ALS UNABHÄNGIGES ORGAN DES LANDTAGES UND IST NUR DIESEM VERANTWORTLICH.



Im Rokosaal des Alten Landhauses diskutiert der Finanzkontrollausschuss regelmäßig die Berichte des Landesrechnungshofes.

alle Berichte auf der Homepage des Landesrechnungshofes nachzulesen.

Wer prüft?

Der Rechnungshofdirektor wird vom Landtag einmalig auf die Dauer von zwölf Jahren gewählt und untersteht dem Präsidenten des Landtages. Ihm steht derzeit ein Team mit 13 Bediensteten zur Seite. „Bei den Prüferinnen und Prüfern handelt es sich um hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich im Rahmen ihrer Prüftätigkeit mit den unterschiedlichsten Bereichen der Verwaltung einschließlich der ausgegliederten Einrichtungen des Landes auseinandersetzen“, sagt der Landtagspräsident. „Die dabei formulierten Empfehlungen werden zu rund 94 Prozent umgesetzt und zeigen damit den beeindruckenden Beitrag des Landesrechnungshofes zur Weiterentwicklung der Landesverwaltung.“

Renate Fischler

Seit dem Jahr 2003 überprüft der Landesrechnungshof als Nachfolger des Landeskontrollamtes die Gebarung des Landes Tirol. Als Organ des Landtages ist er bei der Besorgung seiner Aufgaben unabhängig und auch nicht an die Weisungen der Landesregierung oder des Landeshauptmannes gebunden. Seine Kernaufgaben liegen darin, die Verwendung öffentlicher Mittel im Hinblick auf die ziffernmäßige Richtigkeit, die Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften, auf Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit zu überprüfen.

Was genau prüft der Landesrechnungshof?

Ihm obliegt insbesondere die Prüfung der Gebarung des Landes, der Stiftungen, Fonds und Anstalten, die von Landesorganen verwaltet werden, von Gemeinden mit weniger als 10.000 EinwohnerInnen, von Unternehmen des Landes oder einer Gemeinde und von sonstigen Unternehmen, die Landesvermögen treuhändig verwalten oder für die das Land eine Ausfallhaftung übernommen hat. „Wir sehen uns dabei als Einrichtung zur Beratung und Unterstützung der geprüften Stellen

und der politischen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger“, erläutert Landesrechnungshof-Direktor Reinhard Krismer. „Dabei sind wir stets bestrebt, unsere Aufgaben unabhängig, objektiv und auf fachlich hohem Niveau zu erfüllen, Mängel aufzuzeigen und Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten“.

Wann prüft der Landesrechnungshof?

Er führt Prüfungen entweder auf eigene Initiative oder im Bereich des Landes auf Verlangen durch. Solche Sonderprüfungen hat er dann durchzuführen, wenn dies der Landtag, der Finanzkontrollausschuss des Landtages, wenigstens ein Drittel der Abgeordneten, wenigstens ein Viertel der Abgeordneten, die nicht einer der Regierungsparteien angehören, oder die Landesregierung mit einem begründeten Ersuchen verlangt. „Die Ergebnisse aller Prüfungen samt Verbesserungsvorschlägen sind dem Landtag vorzulegen. Innerhalb eines Jahres hat dann die Landesregierung über die getroffenen Maßnahmen zu berichten“, erläutert Landtagspräsident Herwig van Staa. Nach Abschluss der Behandlung im Landtag sind

LANDESRECHNUNGSHOF

Eduard-Wallnöfer-Platz 3

6020 Innsbruck

Tel.: +43 512 508 3032

Fax +43 512 508 743035

@ landesrechnungshof@tirol.gv.at

www.tirol.gv.at/landesrechnungshof

ÖVP

GRÜNE

SPÖ



KO Jakob Wolf



LTP-Vize Hermann Weratschnig



LA Elisabeth Blanik

Fotos: Land Tirol/Berger

MACHT BRAUCHT KONTROLLE

Macht braucht Vertrauen. Und Kontrolle. Für letzteres sorgt der Landesrechnungshof als unabhängige Kontrollinstanz mit seinen kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Die regelmäßigen Berichte und Empfehlungen sind ein wichtiger Mehrwert für die Politik im Sinne einer sparsamen und effizient organisierten Verwaltung. Der Landesrechnungshof agiert als verlängerter Arm des Steuerzahlers. Objektiv, kritisch, fachlich fundiert.

In anderen Bundesländern wie auch im Bund landen diese guten Anregungen oft in der Ablage. Tirol ist anders. Wir nehmen konstruktive Kritik ernst und lassen sie auch in unsere verantwortungsvolle Arbeit für dieses Land einfließen. Nicht zuletzt deshalb gilt Tirol als Vorzeigebundesland im Sinne einer funktionierenden, effizienten und schlanken Verwaltung.

Auch Skandale und Misswirtschaft sucht man in Tirol vergeblich. Und trotzdem ist es gut und wichtig, dass der Landesrechnungshof seine Arbeit tut und regelmäßig in die Bücher sieht. Vertrauen ist gut, Kontrolle besser!

MIT DEM RECHNUNGSHOF IST ZU RECHNEN

Was wäre die Demokratie ohne einen Rechnungshof? Würde Tirol in sich zusammenbrechen? Würden Korruption und Willkür einkehren? Wohl nicht. Aber unsere Demokratie wäre um ein elementares Kontrollorgan ärmer, das durch seine präzise Arbeit einen unersetzlichen Beitrag zur richtigen Verwendung öffentlicher Mittel leistet.

Der Landesrechnungshof streckt seine Fühler dort aus, wo er es für richtig befindet. Er kontrolliert, was er kontrollieren möchte, er überprüft, was er überprüfen möchte und empfiehlt, was er für im Sinne der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit für richtig erachtet. Seine weisungsfreien Berichte sind stets professionell und weitsichtig. Und sie bleiben nicht ohne Konsequenzen. Das zeigen die jüngsten Beispiele wie der Bericht zur Tirol Werbung oder der Bericht zum Flüchtlingswesen in Tirol. Der Landesrechnungshof stärkt die Demokratie durch Kontrolle und bringt Tirol damit voran. Mit ihm ist zu rechnen. Und das ist gut so.

DER LANDESRECHNUNGSHOF ALS SÄULE DER POLITISCHEN ARBEIT

Der Landesrechnungshof überprüft als unabhängiges Organ des Tiroler Landtages die Gebarung des Landes Tirol sowie anderer Rechtsträger, die der Kontrolle des LRH unterliegen. Dazu zählen neben Stiftungen und Fonds auch Unternehmen, an denen das Land mit mindestens 50 v.H. des Stamm- oder Eigenkapitals beteiligt ist. Neben dieser unerlässlichen Kontrollfunktion stellt der Landesrechnungshof auch eine wichtige Informationsquelle für die Bürgerinnen und Bürger dar. So werden seit dem Jahr 2003 alle Berichte nach Abschluss der Behandlung im Finanzkontrollausschuss des Tiroler Landtages im Internet veröffentlicht. Als Mitglied des Finanzkontrollausschusses und stellvertretend für alle Abgeordneten des SPÖ-Landtagsklubs danke ich an dieser Stelle dem Direktor des Landesrechnungshofes und seinem gesamten Mitarbeiterstab für eine überaus gut funktionierende und konstruktive Zusammenarbeit im Sinne einer transparenten und vor allem effizienten Verwaltung der Steuergelder.

**TIROLER
VOLKSPARTEI
LANDTAGSKLUB**



 www.tiroler-vp.at

 www.gruene.at/tirol

 www.spoe-tirol.at

LISTE FRITZ



LA Andreas Brugger und
KO Andrea Haselwanter-Schneider

Die Kernaufgabe der Opposition ist es, die Landesregierung zu kontrollieren. Das Werkzeug des Landtages dafür ist der weisungsfreie Landesrechnungshof. Dieser kann prüfen, ob das Steuergeld der Tiroler ordnungsgemäß ausgegeben wird.

LISTE FRITZ: „MACHT BRAUCHT KONTROLLE!“

Zuletzt hat der Landesrechnungshof etwa die ÖVP-Politiker Platter und Palfrader für finanzielle Sonderwünsche und politische Zusagen zugunsten der Volkskultur kritisiert, weil sie – ohne Förderkriterien einzuhalten – Gelder verteilt haben. Der Landesrechnungshof fordert auch immer wieder mehr Transparenz und Kontrolle bei den Bedarfszuweisungen an die Gemeinden ein. Um heikle Themen aufzuklären und Missstände abzustellen, setzen wir als Liste FRITZ mit anderen Parteien regelmäßig Sonderprüfungen durch den Landesrechnungshof durch.



 www.listefritz.at

FPÖ



KO Rudi Federspiel

„UNVERZICHTBARER FAKTOR FÜR DIE DEMOKRATIE UND DIE ARBEIT DER VERWALTUNG.“

Einleitend möchte die FPÖ-Fraktion im Tiroler Landtag und ich als Vorsitzender des Finanzkontrollausschusses dem Team und dem Direktor DI Reinhard Krismer herzlich für den Einsatz und die gute Zusammenarbeit danken. Die Einführung des Landesrechnungshofes im Jahr 2003 war ein bedeutender Schritt für die politische Arbeit im Bundesland Tirol. Der Landtag hat nun mehr Kontrolle, die demokratischen Strukturen wurden dadurch gestärkt. Der Umfang der Arbeit des Landesrechnungshofes ist enorm. Es bräuchte daher sicherlich in der Zukunft eine personelle Aufstockung, damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlastet werden. Der Rechnungshof des Bundes und die Landesrechnungshöfe der Länder sind ein unverzichtbarer Faktor für die Demokratie und die Arbeit der Verwaltung.



 www.fpoe-tirol.at

impuls-tirol



KO Hans Lindenberger

„KRITISCHES HINTERFRAGEN BLEIBT WICHTIG!“

Die Mitarbeiter des Tiroler Landesrechnungshofes (LRH) prüfen seit mittlerweile zwölf Jahren die Verwendung öffentlicher Mittel in Hinblick auf ihre Gesetzeskonformität, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit. Diese sogenannte Gebauungskontrolle trägt dazu bei, Ausgaben der öffentlichen Hand zu mindern und Einnahmen zu erhöhen und ist somit eine besonders wichtige und sinnvolle Einrichtung des Landes.

Die in den LRH-Berichten enthaltenen Empfehlungen sorgen des Öfteren für lebhaft Diskussionen im Landtag – ein wie wir finden wichtiger Prozess. Um eine sparsame und effiziente Verwaltung zu garantieren, ist es nämlich auch wesentlich, die Empfehlungen des LRH zu hinterfragen und allenfalls mögliche Alternativen zu prüfen. Der Landtagsklub impuls-tirol wünscht den MitarbeiterInnen des Landesrechnungshofes auch in Zukunft alles Gute – wir werden die Arbeit weiterhin voll und ganz unterstützen!



 www.impuls-tirol.at

MIT DER TIROLER LANDESZEITUNG

50 X 2 KARTEN FÜR LANDESMUSEEN GEWINNEN!



Foto: Alexander Haiden

Die Tiroler Landesmuseen bieten mit ihren fünf Häusern einen spannenden Erlebnisraum für alle, die sich für Tirol, seine Natur, Geschichte und Kultur interessieren. Die Tiroler Landeszeitung verlost 50 x 2 Kombitickets für den Besuch der Tiroler Landesmuseen. Im Ferdinandeum erwarten die BesucherInnen bedeutende Sammlungsbestände von der Kunstgeschichte über Archäologie, Geschichte bis hin zur Musik. Als Haus der Tiroler Kulturgeschichte präsentiert sich das Museum im Zeughaus. Das Tiroler Volkskunstmuseum beherbergt die bedeutendste Sammlung von Kulturgut aus dem Alt-Tiroler Raum. Die Hofkirche zeichnet sich durch

das Grabmal Kaiser Maximilians I. aus. Im TIROL PANORAMA mit Kaiserjägermuseum befindet sich das größte Kunstwerk Tirols: das 1.000 m² große Innsbrucker Riesenrundgemälde, welches den Tiroler Freiheitskampf von 1809 zeigt. Interessierte können mit dem Kombiticket zu 11/ ermäßigt 8 Euro bis zum Jahresende jedes Haus der Tiroler Landesmuseen samt Sonderausstellungen je einmal besuchen. Für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahren ist der Eintritt frei. Die Landeszeitung verlost 50 x 2 Kombitickets. ■



www.tiroler-landesmuseen.at

PREISAUSSCHREIBEN

FRAGE 1

Wie viele Jugendliche nahmen an den Bezirksausscheidungen des Redewettbewerbs teil?

FRAGE 2

Mit welchem Betrag unterstützt das Land Tirol Klassenfahrten in die EU-Hauptstadt Brüssel?

FRAGE 3

Wie viele Computerias gibt es in Tirol?

NAME

VORNAME

STRASSE

PLZ

ORT

Bitte ausfüllen und Kupon bis 1. Juni 2015 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort „LANDESMUSEEN“, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrer Adresse an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Tag der Selbsthilfe am 7. Mai

Unter dem Motto „Selbsthilfe wirkt“ treten Tiroler Selbsthilfegruppen am Donnerstag, dem 7. Mai 2015 mit einer Großveranstaltung an die Öffentlichkeit. Der vom Dachverband Selbsthilfe Tirol organisierte „Tag der Selbsthilfe“ ist im Landhaus am Eduard-Wallnöfer-Platz von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

Die insgesamt über 160 Tiroler Selbsthilfegruppen sind freiwillige, meist lose Zusammenschlüsse von Menschen, deren Aktivitäten sich auf die gemeinsame Bewältigung von Krankheiten, psychischen oder sozialen Problemen richten, von denen sie selbst oder als Angehörige betroffen sind – von der Alkoholkrankheit bis zum Wachkoma.

Ab 10.30 Uhr stehen Vorträge zu Themen wie Schlaganfall, Depression, seltene Krankheiten, herzkranken Kinder und Diabetes auf dem Programm. Außerdem wird eine kostenlose Gesundheitsstraße mit Blutzuckermessung, Hörscreening, Medikamenten- und Ernährungsberatung sowie Prostata-Test PSA angeboten.

Für Schlaganfallbetroffene wird eine Gehhilfe in Form eines am Bein getragenen Elektrostimulationsgerätes präsentiert, das den natürlichen Bewegungsablauf unterstützt. ■



www.selbsthilfe-tirol.at

Brücken FÜR DEN FRIEDEN

AM 23. MAI 2015 STEHT DIE LANDESHAUPTSTADT INNSBRUCK IM ZEICHEN DES GEDENKENS AN DEN ERSTEN WELTKRIEG.



Foto: Aus dem Buch „Gesichter der Geschichte“

„Das Vergessen nährt die Unbekümmertheit“ – unter diesem Motto steht das Landesgedenken zur Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts. „Wir schulden den vielen Opfern dieses Krieges unser Gedenken. Denn vor 100 Jahren konnte sich noch niemand vorstellen, was mit einem modernen Krieg auf die Menschen zukam – heute wissen wir das und bauen deshalb Brücken für den Frieden“, erklärt LH Günther Platter. Gemeinsam mit seinen Südtiroler und Trentiner Amtskollegen LH Arno Kompatscher und LH Ugo Rossi wird er durch die Gedenkfeierlichkeiten führen.

Der Vormittag des Landesgedenkens wird von den Traditionsverbänden aus Tirol, Südtirol und dem Trentino gestaltet. Sie ziehen am Vorplatz des Tiroler Landestheaters ein, danach findet ein Gottesdienst statt, der von den Diözesanbischöfen der drei Landesteile zelebriert wird. Im Anschluss wird den gefallen Standschützen, Kaiserjägern, Kaiserschützen und Opfern des Ersten Weltkrieges gedacht.

Jugend und Musik am Nachmittag

Der Nachmittag steht im Zeichen der Jugend und der Musik: Neben der Vorstellung von Tiroler Schulprojekten zum Landeswettbewerb „Youth Song Contest“ in Zusammenarbeit mit dem ORF Tirol und dem Landesschulrat für Tirol findet ein Euregio-Konzert mit dem Landesjugendblasorchester und MusikerInnen aus Tirol, Südtirol und Trentino statt. Der darauffolgende Höhepunkt ist die Uraufführung einer Komposition von Landeskapellmeister Hermann Pallhuber durch das Sinfonische Blasorchester des Musikgymnasiums Innsbruck unter der Leitung von Kurt Arnold.

Symposium am 22. Mai 2015

Ein Symposium im Congresspark Igls greift bereits am Vortag mit Referaten das Motto der Gedenkveranstaltung „Brücken für den Frieden“ auf. Dabei wird ein Bogen vom Ersten Weltkrieg bis zum zukunftsweisenden und friedvollen Miteinander in der Europaregion Tirol, Südtirol und Trentino gespannt. Neben Vorträgen renommierter Historiker wird das Buch „Gesichter der Geschichte. Schicksale aus Tirol 1914 – 1918“ von Michael Forcher und Bernhard Mertelseder



vorgestellt. Eine anschließende Diskussion zum Thema „Haben wir aus dem Krieg gelernt?“ rundet die Veranstaltung ab.

Weitere Programmhilights

Rund um die Landesgedenkefeier finden weitere Veranstaltungen statt. So auch die große Sonderausstellung „Front – Heimat“ im Ferdinandeum Innsbruck ab 8. Mai 2015, die sich mit den Kriegsschauplätzen und den Auswirkungen auf die Tiroler Bevölkerung beschäftigt. Am 22. Mai werden dazu um 9.30 Uhr und 11 Uhr kostenlose Sonderführungen angeboten. Als Abschluss des Landesgedenkens wird am Pfingstsonntag, den 24. Mai 2015 der Film „Der Stille Berg“ im Innenhof der Hofburg aufgeführt. Der Eintritt ist frei.

Elisabeth Huldshiner

ANMELDUNGEN

für das Symposium und die Sonderführungen durch die Ausstellung „Front – Heimat“ unter:
 Land Tirol
 Abteilung Repräsentationswesen

+43 512/508-2232

repraesentation@tirol.gv.at

PROGRAMM SYMPOSIUM

22. Mai 2015, ab 14 Uhr im Congresspark Igls/Innsbruck

Eröffnung

Günther Platter, Landeshauptmann von Tirol

Vorträge:

Il sacro Egoismo – Italiens Eintritt in den Krieg
 Marco Mondini

Hätte Österreich den Kriegseintritt Italiens verhindern können?
 Manfred Rauchensteiner

Nationale Grenzen als Spielball
 Thomas Albrich

Die Überwindung der Feindschaft
 Hans Karl Peterlini

Lesung und Buchpräsentation

Neuerscheinung von Michael Forcher und Bernhard Mertelseder
 „Gesichter der Geschichte. Schicksale aus Tirol 1914 – 1918“

Podiumsdiskussion: Haben wir aus dem Krieg gelernt?

Mit den DiskussionsteilnehmerInnen Brigitte Mazohl (Universität Innsbruck, Institut für Geschichte), Journalist Ulrich Ladurner („Die Zeit“), Dirk Rupnow (Universität Innsbruck, Institut für Zeitgeschichte) und Wendelin Weingartner (Landeshauptmann von Tirol a. D.)

PROGRAMM LANDESGEDENKEN

23. Mai 2015

Vorplatz des Tiroler Landestheaters (bei Schlechtwetter in der Dogana des Congress Innsbruck)

- 10 Uhr** Einzug der Traditionsverbände aus Tirol, Südtirol und dem Trentino:
- Bund der Tiroler Schützenkompanien, Südtiroler Schützenbund und Welschtiroler Schützenbund mit den Ehrenkompanien Sillian, Kaltern und Judikarien
 - Tiroler Landesschützenbund mit Fahnenabordnungen aus allen Bezirken
 - Abordnungen des Tiroler Kaiserjägerbundes und des Alt-Kaiserjägerclubs
 - Abordnungen des Kaiserschützenbundes Tirol
 - Abordnungen des Tiroler Kameradschaftsbundes
 - Abordnungen des Tiroler Landestrachtenverbandes

Einzug des Gedenkkreuzes „Den Gefallenen des Ersten Weltkrieges“

- 10.15 Uhr** Heilige Messe zelebriert von den Diözesanbischöfen Manfred Scheuer, Ivo Muser und Luigi Bressan.
 Musikalische Gestaltung: Original Tiroler Kaiserjägermusik und Chöre des Tiroler Sängerbundes
 Gedenken an die Gefallenen mit Ansprache von LH Platter
 Auszug der Traditionsverbände

Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zu Innsbruck

- 13.30 Uhr** Wie Tirols Jugend über Krieg und Frieden denkt: „Was damals war, wie wir es heute sehen und was wir für morgen tun müssen“
- 13.50 Uhr** Tirol baut Brücken – Tiroler Schulprojekte zum Landeswettbewerb „Youth Song Contest“ in Zusammenarbeit mit ORF Tirol und Landeschulrat
- 14.15 Uhr** Die Landeshauptleute Günther Platter, Arno Kompatscher und Ugo Rossi im Gespräch
- 14.45 Uhr** EUREGIO-Konzert der Jugend
- 15.30 Uhr** Uraufführung einer Komposition von Landeskapellmeister Hermann Pallhuber durch das Sinfonische Blasorchester des Musikgymnasiums Innsbruck



RING DES LANDES

Ingeborg Hochmair-Desoyer nahm gemeinsam mit ihrem Mann Erwin Hochmair (2. von li.) mit dem Ring des Landes die höchste Auszeichnung, die das Land Tirol vergibt, von LTP van Staa (li.) und LH Platter entgegen. Sie wurde für ihr bisheriges Lebenswerk und ihre außergewöhnlichen Forschungsleistungen im Bereich von Cochlea-Hörimplantaten geehrt.



www.tirol.gv.at/presse/videos



SPATENSTICH

Am 15. April 2015 erfolgte der feierliche Spatenstich für das Sammlungs- und Forschungszentrum in Hall: Aufsichtsratsvorsitzender Franz Fischler, Direktor Wolfgang Meighörner, Bgmⁱⁿ Eva-Maria Posch, Wirtschaftslandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf, Kulturlandesrätin Beate Palfrader, Architekt Erwin Stättner und der Vorstand der Abteilung Hochbau des Landes, Dieter Probst (von li.).



www.tirol.gv.at/presse/videos



BIODIVER@ITY

Natur für die Stadt – das ist das Ziel des Projekts „Biodiver@ity“. SchülerInnen der TFBS für Bautechnik und Malerei, der TFBS für Garten, Raum und Mode sowie der TFBS St. Nikolaus haben dazu in Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck Grünflächen in der Landeshauptstadt gesucht, gefunden und gestaltet. Am 15. April wurden die ersten Pflanzen gesetzt. LHStvⁱⁿ Ingrid Felipe und LRⁱⁿ Beate Palfrader (re.) halfen dabei eifrig mit.



LAND TIROL GRATULIERT TOBIAS MORETTI

Tobias Moretti (li.) erhielt für seine Verdienste um die österreichische Filmkultur bei der diesjährigen Diagonale in Graz den Großen Schauspielpreis. LH Günther Platter gratulierte dem erfolgreichen Tiroler Schauspieler bei einem Empfang im Landhaus zur Auszeichnung und bezeichnete ihn als „herausragenden Künstler mit großer Bandbreite“.

STUMME ZEUGINNEN

Die Wanderausstellung „Silent Witnesses – Stumme Zeuginnen“ machte pünktlich zum Weltfrauentag am 8. März im Landhaus Station. Damit soll jenen Frauen gedacht werden, die von ihren Partnern oder ehemaligen Partnern ermordet wurden. In Österreich werden jährlich durchschnittlich 13 Frauen von ihrem Beziehungspartner oder einem ehemaligen Partner in Tötungsabsicht angegriffen. „Gewalt gegen Frauen ist immer noch traurige Realität. Jede Figur steht stellvertretend für eine Frau, die in den vergangenen Jahren in Österreich umgebracht wurde“, erläutert Frauenlandesrätin Christine Baur – im Bild mit Gabi Plattner, Leiterin des Tiroler Frauenhauses.



GUT GEFÜLLTE SPORTSCHATZKAMMER

Sechsmal Gold, neunmal Silber und zweimal Bronze – das ist die beeindruckende Ausbeute der Tiroler WintersportlerInnen bei den vergangenen Weltmeisterschaften. Die erfolgreichen Tiroler AthletInnen, die sich bei der Ski-WM in Vail, der Nordischen Skiweltmeisterschaft in Falun, der Rodel-WM in Segulda sowie der Paralympischen Ski-WM im kanadischen Panorama mit Edelmetall schmücken konnten, wurden von LH Günther Platter und Sportreferent LHStv Josef Geisler im Landhaus geehrt.



www.tirol.gv.at/presse/videos



LEISACH FÜR LA 21 ENGAGEMENT GEWÜRDIGT

Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 wurden in der Osttiroler Gemeinde Leisach nachhaltige Entwicklungsprozesse unter Einbeziehung der Bevölkerung gestartet und professionell begleitet. Um weitere Projekte umzusetzen, überreichte LR Johannes Tratter Bgm Dietmar Zant (re.) und Vize-Bgm Bernhard Zanon einen Scheck in Höhe von 5.000 Euro.



ZEICHEN GEGEN RADIKALISIERUNG

Ein starkes Signal für Toleranz und ein friedliches Miteinander setzt das Land Tirol gemeinsam mit den Religionsgemeinschaften. Dazu waren VertreterInnen der verschiedenen Glaubensrichtungen im Landhaus geladen. „Dialog und Respekt. Das ist unsere Antwort auf religiös begründete Gewalt.“ Das sagte Tirols LH Günther Platter anlässlich der Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung des Landes Tirol und der Religionsgemeinschaften. Man wolle einen offenen Dialog pflegen, sich in gegenseitigem Respekt begegnen und alles tun, um Radikalismen jeglicher Art zu unterbinden.



www.tirol.gv.at/presse/videos





Fotos: Land Tirol/Schwarz, MED-EL

MED-EL-Unternehmerin Ingeborg Hochmair-Desoyer gehört dem Beirat für die Wissenschaftsförderung des Landes an, dem LR Bernhard Tilg vorsitzt.

So wurde eine Elektrotechnikerin

ZUR WELTMARKTFÜHRERIN

DIESES BEISPIEL KANN JUNGEN AKADEMIKERINNEN MUT MACHEN: AUS EINEM PROJEKT HAT SICH MIT UNTERSTÜTZUNG DER WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG EIN FÜHRENDER ANBIETER FÜR HÖRIMPLANTATE ENTWICKELT.

Bereits als 24-jährige hochbegabte Wissenschaftlerin zeichnete Ingeborg Hochmair-Desoyer für die Weltpremiere des ersten mikroelektronischen Hörimplantats verantwortlich. Diese und weitere ihrer bahnbrechenden Entwicklungen wurden von der österreichischen Forschungsförderung unterstützt. Heute ist das Unternehmen MED-EL,

von ihr gemeinsam mit ihrem Ehemann Erwin Hochmair in Tirol gegründet und geleitet, Weltmarktführer in Sachen „Hörprothesen“: Das künstliche Innenohr ist als Cochlea-Implantat einer der größten Erfolgsgeschichten der modernen Medizin, das seit seiner Einführung vor rund 25 Jahren über 300.000 bis dahin gehörlosen Menschen, vor allem Kindern, das Hören ermöglichte.

MED-EL fördert mittlerweile selbst die Forschung: Eine Stiftungsprofessur an der Universität Innsbruck wurde eingerichtet, um die Forschung und Lehre im Bereich der Mikroelektronik und implantierbaren Systeme zu unterstützen. Für ihr herausragendes öffentliches Wirken wurde Ingeborg Hochmair-Desoyer zuletzt mit dem Ring des Landes Tirol (siehe Seite 26) ausgezeichnet.

Förderung fast verzehnfacht

Kräftig aufgestockt, fast verzehnfacht, wurde vergangenes Jahr die Wissenschaftsförderung des Landes Tirol: Im Rahmen eines Zukunftspaketes für das Forschungsland Tirol beschloss die Landesregierung, in Kooperation mit dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) des Bundes jährlich bis zu sieben Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Zusätzlich zum bisherigen Tiroler Wissenschaftsfonds (TWF) gibt es nun einen Tiroler Fonds zur Förderung der Wissenschaftlichen

Forschung (TFWF). Während sich der TWF an WissenschaftlerInnen ganz am Beginn der Karriere richtet, unterstützt der neue TFWF WissenschaftlerInnen beim nächsten Schritt, der Fortführung der wissenschaftlichen Karriere. Ein wissenschaftlicher Beirat unter der Präsidentschaft von LH Günther Platter und unter Vorsitz von Wissenschaftslandesrat Bernhard Tilg entscheidet, welche Vorhaben unterstützt werden. Diesem Gremium gehört auch MED-EL-Unternehmerin Ingeborg Hochmair-Desoyer.

LR Tilg erläutert: „Tirol wollen wir zu einer Hochburg für Forschung und Wissenschaft ausbauen und dafür nehmen wir in den nächsten Jahren viel Geld in die Hand. Ich bin stolz darauf, dass wir Frau Hochmair-Desoyer als passionierte und überzeugte Wissenschaftlerin wie Unternehmerin neben anderen Persönlichkeiten für unseren Beirat gewinnen konnten.“ Jüngeren ForscherInnen werde eine echte Berufsperspektive geschaffen, so der Wissenschaftslandesrat: „Die besten Köpfe im Land sollen nicht abwandern, sondern Tirol erhalten bleiben.“

Robert Schwarz

Ein führender Hersteller von innovativen medizinischen Geräten zur Behandlung verschiedener Arten von Hörverlust ist MED-EL mit seiner Firmenzentrale in Tirol.

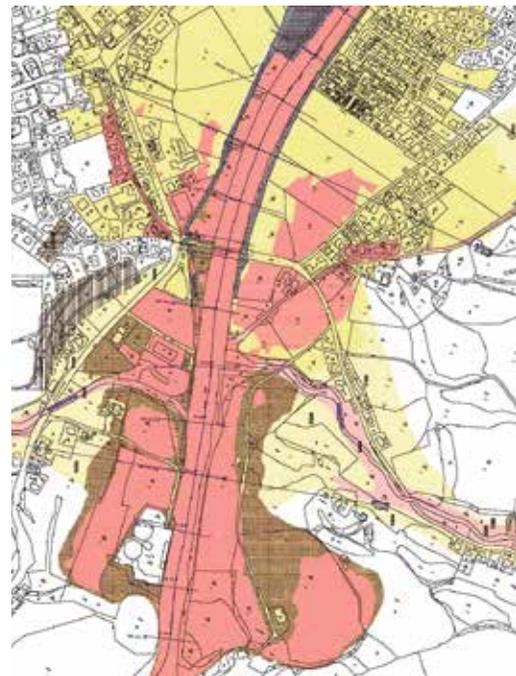


www.tirol.gv.at/wissenschaftsfonds

Das Management von Hochwasserrisiken ist eine permanente Aufgabe:

GEMEINSAM GELINGTS!

DAS FÜNF-PUNKTE-PROGRAMM FÜR EINEN GELUNGENEN HOCHWASSERSCHUTZ.



Das Hochwasser in Kössen vom Juni 2013 zeigt die Übereinstimmung von Gefahrenzonenplan und Realität: Die ausgewiesenen Flächen wurden überschwemmt.

„Ziel des Hochwasserrisikomanagements ist, mit verschiedenen Maßnahmen das Hochwasserrisiko zu reduzieren. Wenn wir in unserem Land den Schutz für die Bevölkerung erhöhen wollen, müssen wir alle an einem Strang ziehen und Schritt für Schritt das Mögliche umsetzen. Erfolgreiches Hochwasserrisikomanagement ist eine dauerhafte Aufgabe“, erklärt Sicherheitsreferent LHStv Josef Geisler. Neben dem notwendigen Bewusstsein in der Bevölkerung für die Risiken in der Natur gibt es raumplanerische, bautechnische und organisatorische Maßnahmen. Hochwasserrisikomanagement besteht aus fünf Säulen:

- **Vorsorge:** ExpertInnen erstellen Gefahrenzonenpläne, die in den örtlichen Raumordnungskonzepten und den Flächenwidmungsplänen berücksichtigt werden. Darauf aufbauend werden Vorbereitungen für Schutzmaßnahmen getroffen (z. B. Planungen für Schutzbauten, Bildung von Wasserverbänden zur Koordination der Aktivitäten usw.).
- **Schutz:** Die konkreten Schutzmaßnahmen werden umgesetzt. Diese beinhalten technische Schutzbauten, aber auch Retentionsmaßnahmen zur Verringerung des Abflusses.

- **Bewusstsein:** Die Bevölkerung wird über das Risiko informiert und entwickelt dadurch ein Bewusstsein für Gefahren und Risiken. Das ist eine wichtige Basis für selbstverantwortliches Handeln.
- **Vorbereitung:** Laufende Beobachtung und verlässliche Frühwarnsysteme stellen sicher, dass sich die Bevölkerung ausreichend früh vorbereiten kann. Katastrophenschutzpläne ermöglichen ein strukturiertes und koordiniertes Vorgehen im Ernstfall.
- **Nachsorge:** Nach einem Hochwasser werden Schutzbauten überprüft und, wenn nötig, erneuert. Eine detaillierte Analyse des Ereignisses zeigt notwendige Verbesserungen für die Zukunft auf.

Die Umsetzung dieser Punkte erfolgt durch den Hochwasserrisikomanagementplan. Bis zum 21. Juli 2015 kann im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung zu den Entwürfen Stellung genommen werden. ■

Rainer Gerzabek



„Schadensminimierung ist nur möglich, wenn alle an einem Strang ziehen.“

LHStv Josef Geisler



Fotos: Land Tirol/Wucherer

In der Computeria lernen SeniorInnen mit dem PC umzugehen.

FIT im Alter

WER WÜNSCHT SICH DAS NICHT – EIN ERFÜLLTES LEBEN BIS INS HOHE ALTER?
IN TIROL GIBT ES EIN BREITES ANGEBOT AN AKTIVITÄTEN FÜR SENIORINNEN.

Das Ehepaar Maier ist seit drei Jahren in Pension – und hat einen vollen Terminkalender: Neben den Spanisch- und Italienischkursen an der Volkshochschule gehen die Zwei regelmäßig ins Fitnesscenter, unterstützen einmal wöchentlich Kinder bei den Hausaufgaben und treffen sich natürlich auch mit ihren Freunden. Sie genießen ihr erfülltes Leben und haben vor allem viel Spaß. So sehr, dass „wir unsere verschiedenen Wehwehchen gar nicht wahrnehmen“, lachen die beiden und brechen zu einem Termin in der Computeria auf. Sie wollen nämlich ihren Enkelkindern ein digitales Fotoalbum schenken. Lebenslang aktiv bleiben, geistig und körperlich, ist das Rezept zu einem gesunden und erfüllten Leben, weiß auch Stefanie Becker, Leiterin des Instituts Alter an der Berner Fachhochschule. Deshalb bietet das Land Tirol viele Angebote für

Menschen ab 60 Jahren, damit sie weiterhin mit beiden Füßen im Leben stehen. „Manchen fällt es schwer, aus dem Erwerbsleben auszuscheiden. Deshalb ist es wichtig, diesen Menschen das Gefühl zu geben, dass sie weiterhin von der Gesellschaft gebraucht werden“, sagt Becker. In Tirol sind rund 163.000 TirolerInnen älter als 60 Jahre, davon sind etwa 73.000 Männer und 90.000 Frauen.

Zeit für andere – und für sich

Tatsächlich engagiert sich in Tirol eine Vielzahl der Menschen ab 60 Jahren in verschiedenen Projekten. „Zeit ist das wertvollste Gut heutzutage“, findet auch das Ehepaar Maier. Aber sie vergessen dabei nicht, sich Zeit für sich selbst zu nehmen: Lebenslanges Lernen ist das Um und Auf, der positive Effekt von Bildung im Alter ist

unumstritten, denn die Lernfähigkeit bleibt bis ins hohe Alter aufrecht. Bildung kann auch helfen, altersbedingten Beeinträchtigungen vorzubeugen. Denn sie erweitert Perspektiven und Horizonte und macht stark im Umgang mit unvorhergesehenen, ungeplanten Herausforderungen.

SeniorInnen haben dabei das Glück, dass sie aus dem Füllhorn der Angebote nach Lust und Laune auswählen können. „Wollen statt müssen“ lautet demnach ihre Devise. Doch im Bildungswesen nimmt Alter noch einen anderen Aspekt ein: Denn Alter ist oft auch mit Erfahrung gleichzusetzen. Wer sich viel Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben hat, kann diese nun weitergeben. In Tirol profitieren jedes Jahr mehrere 100.000 TeilnehmerInnen von den Erfahrungen anderer Menschen, die sie in der Erwachsenen-



Zeit schenken als Ehrenamtliche.

Fotos: BilderBox.com, Erwin Wodicka

bildung weitergeben, erklärt Ronald Zecha, Vorsitzender der Erwachsenenbildung Tirol.

Lebenslang lieben

Endlich Zeit füreinander – die Pension kann auch einen Neubeginn für die Partnerschaft bedeuten. Dazu passend gibt es einen Ehe-Kurs, der als Anregung gelten soll. Der Ehe-Kurs ist für Paare in unterschiedlichen Lebensabschnitten, also solche, die an der Schwelle zur Pension stehen oder bereits im Ruhestand sind, gedacht. Anhand vieler Beispiele und praktischer Tipps rund um Kommunikation, Konfliktbewältigung und

Familieneinflüsse lernen die TeilnehmerInnen die Kunst eines erfüllten Liebeslebens. Selbstverständlich wird dabei die Privatsphäre respektiert – es gibt kein Gruppengespräch, sondern alle Gespräche erfolgen nur mit der eigenen Partnerin oder dem eigenen Partner.

Fit am PC – die Computerias in Tirol

Neben dem Ehepaar Maier besucht auch Anna Müller schon seit längerem die Computeria in ihrem Ort – hier hat sie gelernt, wie sie verschiedene Programme auf ihren PC herunterlädt und mit ihrem Enkel in Australien skypen kann. Ge-

meinsam mit Ehrenamtlichen wird die digitale Welt entdeckt. 2012 vom Land Tirol ins Leben gerufen, gibt es die „Fitnesscenter für den Geist“ mittlerweile an 26 Standorten im ganzen Land. Das Bildungsangebot wurde sogar im Vorjahr als österreichweites „Good Practice Modell“ ausgezeichnet.

Die Grundidee der Computeria ist es, dass sich die NutzerInnen gegenseitig unterstützen. Alle lernen in ihrem jeweiligen Tempo Schritt für Schritt mit dem Computer umzugehen. Das Gelernte festigt sich dann, da die TeilnehmerInnen anderen ihr Wissen weitergeben. Die Computerias bieten nicht typische Computer-Kurse, sondern sind mehr wie ein Kaffeehaus: „Hier zählt vor allem die Atmosphäre – es sind Orte der Begegnung“, bestätigt Anna Müller.

Neben dem praktischen Umgang mit dem Computer bieten Computerias gemeinsame Freizeitaktivitäten, Vorträge, Ausflüge und weitere Kurse an. Die Computerias sind durch das Netzwerk Computeria Tirol (NCT) verbunden und stellen damit auch ein Forum und eine Plattform für vielfältigen Service für ältere Menschen in Tirol dar.

Wer dazu Genaueres wissen will, kann sich auf der 18. Enquete „Digitale Welt für Alt und Jung – fit für das Informationszeitalter“ am 20.11.2015 in der Messe Innsbruck informieren. ■

Elisabeth Huldshiner

Sie interessieren sich für das vielfältige Angebot für SeniorInnen?

Hier finden Sie Ihre Ansprechpartner:

JUFF - Fachbereich SeniorInnen

Amt der Tiroler Landesregierung
Michael-Gaismair-Straße 1
6020 Innsbruck

 0512 508 3563

 juff.senioren@tirol.gv.at

NETZWERK COMPUTERIA TIROL

Felix De Zordo

 0699 / 10 98 87 92

 felix.dezordo@tirol.gv.at

Familien & Senioren Info Tirol

Sillpark, 2. Stock
Museumstraße 38
6020 Innsbruck

 Gratis-Hotline: 0 800 800 508

 info@familien-senioreninfo.at

 www.familien-senioreninfo.at

WOHN GLÜCK

Investieren Sie in den
besten Platz im Leben.



Unsere Landesbank.

Jetzt informieren:
Starttipps und
Förderinfos



HYPO TIROL BANK

www.hypotiro.com